



Bekanntmachung.

Die seit dem 1sten d. M. bestehende Schaffeten-Post zwischen hier und Berlin wird vom 1sten k. Mts. ab um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags abgefertigt, und es werden zu derselben Briefe bis 3 Uhr angenommen werden.

Breslau, den 21. Oktober 1840.

Königl. Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 21. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Hofmarschall des Prinzen August von Preußen, Königl. Hoheit, von Waldburg, den St. Johannis-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Land- und Stadtrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor Hartmann zu Jastrow, den Charakter eines Justiz-Raths beizulegen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz von Baden und Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin sind nach Schwerin abgereist.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach Putbus. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von Brandenburg, nach Breslau.

Das große Ballfest, welches Se. Majestät der König am 20ten in den Sälen des Königl. Schlosses zu geben geruhten, zeichnete sich eben so sehr durch die Liberalität, mit welcher die Einladungen an Personen aller Stände erlassen worden waren, als durch die Großartigkeit seines Charakters aus. Es waren gegen 5000 Einladungen ergangen, welche, auf allerhöchsten Befehl ausgefertigt, von dem Herrn Hofmarschall von Meyerinck unterzeichnet und mit dem Namen des jedesmaligen Empfängers versehen waren, so, daß wie bei dem Balle der Ritterschaft im Königl. Opernhause, nur die benannte Person den Eintritt fand. Das sehr imposante Lokal des Schlosses, die ganze zweite Etage desselben, von den Kammern Königs Friedrich I. nach der Wasserseite, bis zu dem weißen Saale, nach der Schlossfreiheit, dem Triumphbogen zunächst, war für den Festgebrauch eingeräumt, gerade in der Art, wie es bei dem schönen Feste der Darstellung von Moore's Lalla Rukh, zu Ehren J. Maj. der Kaiserin von Rußland (damaligen Großfürstin) im Jahre 1822, der Fall gewesen war. — Die Gesellschaft war zuerst in den glänzend erleuchteten Rittersaal, vielleicht den prachtvollsten Saal, der jemals gebaut wurde, in welchen sich an der einen Seite der Thronessfel unter dem purpursammetnen Baldachin, an der anderen der glänzend aufgebaute Schantisch mit Humpen, Kannen, Krügen, Vasen, Schalen von Gold und Silber befinden. Und mit welchem ehrenvollen Grusse, mit welcher bedeutungsvollen Auszeichnung wurde die Bürgerschaft von ihrem Könige empfangen! Der silberne Schild, als Huldigungs-Geschenk Sr. Majestät überreicht, war auf Allerhöchsten Befehl unmittelbar über dem Thronessfel auf dem Purpur befestigt. Niemals hat wohl eine einfache, symbolische Anordnung eine so ergreifende Wirkung auf eine Versammlung ausgeübt und diese Wirkung wird von der ganzen Nation mit derselben Begeisterung aufgenommen werden; es ist von einer, wir dürfen sagen, weltgeschichtlichen Bedeutung, daß der König den Schild, welchen ihm die Bürgerschaft verehrte, an seinem Throne befestigt hat. Wer möchte jemals es wagen, an diesem Thron, an diesem Schilde zu rühren! Gegenüber bei den Gefäßen aus der alten ritterlichen Zeit war die Thron-Majestät der Königin von der Stadt verehrte Schale aufgestellt, und so allen Gästen der Genuss zu Theil, diese schöne Arbeiten in der Nähe zu bewundern. Die Jungfrauen, welche Ihre Majestäten den König und die Königin bei dem Ein-

zuge innerhalb der Ehrenpforte empfangen hatten, wurden auf das angenehmste bei ihren Eintritt in den Saal durch kostbare Geschenke überrascht, Ketten und Armabänder, die denen, welche bei dem Einzuge gesprochen hatten und vorgetreten waren, von dem Geheimen Kammerer eingehändigt wurden, worauf sie Ihren Majestäten vorgestellt wurden, um Allerhöchstdenselben ihren ehrerbietigsten Dank zu sagen. — Die Allerhöchsten Herrschaften, welche sich in den Kammern Friedrichs I. versammelt hatten, erschienen in dem Festlokal (das bereits um 6 Uhr geöffnet war) um 8 Uhr, und mit ihrer Erscheinung begann die Musik und der Tanz, welcher sowohl im Rittersaale, als in dem, am Ende des Festlocals belegenen, großen weißen Saale stattfand, und mit großer Lebendigkeit bis zur Stunde des Soupers, 10 Uhr, fortbauerte. Um 10 Uhr wurde für den Hof und die Damen in den Kammern Friedrichs I. servirt; die Herren fanden an den in der Bildergalerie etablirten Büffets reichliche Bewirthung, und für warme und kalte Getränke war in den Zimmern zunächst dem Rittersaal, ein eigenes Büffet errichtet, an welchem während des Tanzes und Soupers fortwährend servirt wurde. J. M. der König und die Königin, so wie der Hof, verweilten längere oder kürzere Zeit in den Räumen des Festlokals, um sich mit den Eingeladenen zu unterhalten, die bei dem Eintritte der allerhöchsten Herrschaften, so wie bei ihrem Durchgange, zum Souper, Gelegenheit hatten, den K. Hof ganz in der Nähe zu sehen. Der Tanz begann gleich nach aufgehobener Tafel, und wurde bis zu Ende des Festes (1 Uhr) fortgesetzt. — Die Reihe der Hoffeste konnte wohl nicht auf eine würdigere und imposantere Weise, als durch diese grandiose „Abend-Fete“ geschlossen werden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl gaben heute wiederholt ein glänzendes Diner zu Ehren der hier anwesenden vornehmen fremden Herrschaften, zu welchem auch der Ober-Bürgermeister Krausnick, der Stadtverordneten-Vorsteher Desselmann und der Professor Rektor Magnificus Dr. Lichtenstein, zugezogen zu werden die Ehre hatten. Se. K. Hoh. der Prinz v. Preußen hatten am 19. d. eine Assemblée gegeben, zu welcher 2500 Personen eingeladen waren.

Fürst Lichnowsky, General des Don Carlos, befindet sich jetzt in Berlin. Er erscheint hier mit Sterren auf der Brust. — Fürst Pückler, der hier jetzt ebenfalls verweilt, ist unwohl. Seine Abessinierin, seine Pferde u. sind in Muskau. Der Fürst beabsichtigt eine Reise nach Rußland. (E. 3.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. (Privatmitth.) Reisende, die von Paris kommen, schildern mit starken Farben die nationalen Antipathien, die sich in dieser Weltstadt gegen die Engländer in den Theatern und an andern öffentlichen Orten kund geben. Indes dürfte sich aus vergleichenden Manifestationen für die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs ein sehr fühlbarer Nachtheil ergeben, da in Folge davon die in diesem Lande lebenden britischen Familien daselbst in großer Zahl verlassen. Uns ist glaubwürdig versichert worden, daß an einem dieser Tage 600 dieser Familien von Paris abreisten, größtentheils um nach Deutschland und Italien zu gehen, wo sie willkommen Gäste sind. — So eben verkündigt der Donner der Kanonen die bevorstehende Feier des Frankfurter Konstitutions-Festes, das morgen zum 25ten Male, nach herkömmlicher Sitte, begangen werden soll. — Durch die königl. hannoversche Verfügung, die Ausfuhrung der Pferde betreffend, ist auch ein Frankfurter Handelsmann in sehr bedeutenden Schaden gekommen. Er hatte eine ansehnliche Zahl von Koppelpferden in dem Lande aufgekauft und war mit denselben bis etwa vier Stunden von der Gränze angelangt, als jene Verfügung erschien. Da

er nun durch dieselbe verhindert wird, die Pferde auszuführen, so wird ihm nichts anders übrig bleiben, als solche im Lande wieder zu verkaufen, wo innothwendig deren Preise mindestens in eben demselben, wahrscheinlich aber noch in stärkerem Verhältnisse gewachsen sind, als solche früher, in Folge der Ankäufe für das Ausland, gestiegen waren.

Großbritannien.

London, 16. Oktober. Heute wird von dem ministeriellen „Globe“ auch die Note des Herrn Thiers publizirt, welche dem Memorandum desselben angehängt war. Sie ist, so wie die Nachschrift zu jenem Dokumente, vom 8. d. datirt, ebenfalls an Herrn Guizot gerichtet und lautet folgendermaßen: „Herr Vot-schafter! Die wichtige Frage, welche in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit aller Parteien beschäftigt, hat seit der Antwort, welche die Pforte auf die von dem Vice-König von Egypten angebotenen Zugeständnisse ertheilt, eine ganz neue Gestalt angenommen. Nehmend Ali hat, in Erwiderung auf die Aufforderungen des Sultans, erklärt, daß er sich dem Willen seines erhabenen Gebieters unterwerfe, daß er den erblichen Besitz Egyptens annehme, und daß er sich mit Hinsicht auf die übrigen jetzt von ihm besetzt gehaltenen Gebietsstheile ganz dem Großmuth des Sultans anvertraue. Wir haben dem Britischen Kabinett die Auslegung angedeutet, welche dieser Ausdrucksweise zu geben sei, und wenn auch Mehmed Ali nicht einwilligen wollte, sogleich den vollen Umfang der Zugeständnisse anzugeben, zu deren Annahme er durch die dringenden Anempfehlungen Frankreichs bewogen worden, so haben wir es doch auf uns genommen, dieselben mitzutheilen, und wir haben erklärt, daß der Vice-König sich in die Nothwendigkeit füge, die erbliche Souveränität Egyptens und den lebenslänglichen Besitz Syriens anzunehmen, indem er zugleich darin willige, auf Kandien, Adana und die heiligen Städte unverzüglich Verzicht zu leisten. Wir müssen auch hinzufügen, daß wir, wenn die Pforte in diesen Vergleich gewilligt hätte, sogleich bereit gewesen sein würden, die Erfüllung desselben in Gemeinschaft mit den Mächten, welche mit der Entscheidung des künftigen Geschicks des Ottomanischen Reichs beschäftigt sind, zu garantiren. Alle Einsichtsvollen fühlten, wie loyal Frankreich verfuhr, indem es, obgleich gezwungen, einen abgesonderten Weg zu gehen, doch niemals aufhörte, seinen Einfluß zur Herbeiführung einer eben so gemäßigten wie friedlichen Lösung der orientalischen Frage auszuüben; auch ist die Weisheit, welche den Vice-König bestimmte, den Geboten der Klugheit und Mäßigung Gehör zu geben, von der hohen Einsicht Europa's nicht minder gewürdigt worden. Auf diese Zugeständnisse antwortete die Pforte, sei es nun, daß sie aus freien Stücken handelte, oder daß sie einem sonstigen Einfluß vorschneller und unbedachter Rathschläge folgte, die auf der Stelle, im Moment ihr ertheilt wurden, — die Pforte, sage ich, ehe noch an die verbündeten Mächte rekurrirt werden konnte, erwiderte die unterwürfige Antwort des Vice-Königs dadurch, daß sie ihn für abgesetzt erklärte. Ein solcher Schritt, eben so gewaltsam wie unerwartet, geht über den Geist des Traktats vom 15. Juli hinaus und übersteigt selbst die außerordentlichsten Ergebnisse, deren man sich von diesem Dokument hätte versehen können. Dieser Traktat, auf welchen sich Frankreich nicht berufen konnte, da es ihm niemals seine Zustimmung oder Anerkennung ertheilt hatte, der es aber jetzt in Anregung bringt, um die Schnelligkeit bemerklich zu machen, womit die Unterzeichner desselben zu den gefährlichsten Folgen fortgerissen worden, — dieser Traktat gab der Pforte für den Fall einer unbedingten Weigerung von Seiten des Vice-Königs, in alle und jede seiner Bedingungen zu willigen, die Befugniß, ihre ersten Vorschläge zurückzunehmen und so zu handeln, wie sie es für ihre Interessen am vortheilhaftesten

erachten und wie es ihr die Rathschläge der verbündeten Mächte anempfehlen möchten. Aber es waren doch immer zwei Fälle in diesem Traktat gesetzt und darauf Bedacht genommen, nämlich eine unbedingte und peremptorische Weigerung von Seiten des Vicekönigs in Betreff jedes der darin enthaltenen Punkte, und die davon abhängige Rathserholung bei den vier Mächten. Nichts der Art aber hat stattgefunden. Der Vicekönig hat keine unbedingte Weigerung ergeben lassen, und der Sultan hat sich nicht einmal die Zeit gegeben, eine Antwort in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten zu verabreden. Er erwiderte unvorhoffte Zugeständnisse mit einem Akt der Absehung! Die vier Mächte konnten ein solches Verfahren nicht billigen, und wir wissen in der That, daß einige derselben schon ihr Mißfallen darüber ausgedrückt haben. Lord Palmerston hat unserem Kabinett die Mittheilung machen lassen, daß wir jenen Schritt nur als eine Drohung anzusehen hätten, die nicht nothwendig zur Ausführung kommen müsse. Graf Appony sagte mir auch in einer Unterredung, die ich mit ihm hierüber hatte, daß sein Kabinett dieselbe Ansicht in Betreff jenes Schrittes beziehe. Wir haben gern Kenntniß genommen von dieser weisen Andeutung, und wir ergreifen jetzt die Gelegenheit, die Intentionen Frankreichs in Bezug auf diese Angelegenheit darzulegen. Frankreich hat erklärt, daß es alle ihm zu Gebote stehende Mittel anwenden werde, um den Frieden und das Gleichgewicht der Macht in Europa zu erhalten. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo es sich deutlich darüber auszusprechen hat, was es mit dieser Erklärung gemeint hat. Indem Frankreich mit gewissenhafter Treue den Zustand von Europa so annimmt, wie er durch die bestehenden Verträge festgestellt worden ist, so versteht es darunter, daß während des allgemeinen Friedens, der seit 1815 geherrscht hat, dieser Zustand weder zum Vortheil, noch zum Nachtheil einer der bestehenden Mächte geändert werden dürfe. Aus dieser Ueberzeugung hat es sich stets für die Erhaltung des Osmanischen Reichs ausgesprochen. Das Türkische Volk verdient an und für sich schon wegen seiner Eigenschaften, daß man seine Unabhängigkeit achte; aber abgesehen davon sind auch die theuersten Interessen mit der Erhaltung der Türkei verbunden. Der Sturz dieses Reichs würde nur dazu dienen, die benachbarten Staaten zu vergrößern, das allgemeine Gleichgewicht zu vernichten, und der Fall der Türkei würde eine solche Veränderung in den Verhältnissen der Mächte hervorbringen, daß die Erde ein ganz anderes Ansehen gewönne. Frankreich ist eben wie die anderen Mächte, hieron so fest überzeugt, daß es sich stets auf loyale Weise seinen Verbündeten zur Aufrechterhaltung des Osmanischen Reichs angeschlossen hat, wie abweichend ihre respektiven Interessen bei der Erhaltung oder dem Sturz jenes Reichs auch sein mochten. Aber die integrierenden Theile des Ottomanischen Reichs erstrecken sich von den Küsten des schwarzen bis zu denen des rothen Meeres. Es ist eben so wesentlich, die Unabhängigkeit Egyptens und Syriens zu garantiren, wie die Unabhängigkeit der Dardanellen und des Bosporus. Einem türkischen Vasallen ist es gelungen, eine feste Regierung in zwei Provinzen zu begründen, welche zu regieren die Sultane von Konstantinopel lange Zeit hindurch unfähig waren. Dieser türkische Vasall, wenn er auch nicht im Stande gewesen ist, in den von ihm regierten Ländern diejenige Humanität zu begründen, durch welche die Europäische Civilisation sich auszeichnet, und die wahrscheinlich für die jetzigen Sitten des von ihm verwalteten Landes schlecht passen würde, hat wenigstens einen höheren Grad von Ordnung und Regelmäßigkeit daseibst eingeführt, als in irgend einem anderen Theile des türkischen Reichs vorhanden ist. Er hat die Mittel gefunden, eine öffentliche Streitmacht aufzubringen; er hat Truppen ausgehoben und eine Flotte geschaffen; er hat den Stolz des Ottomanischen Volkes geweckt und demselben etwas von jenem Selbstvertrauen wiedergegeben, welches eine Nation durchaus besitzen muß, wenn sie im Stande sein soll, ihre Unabhängigkeit zu vertheidigen und zu behaupten. Dieser türkische Vasall ist, nach unserer Ansicht, ein wesentlicher und nothwendiger Bestandtheil des Ottomanischen Reichs geworden. Wenn er vernichtet wird, so wird das Reich des Sultans deshalb heutzutage nicht mehr Macht, als früher, erlangen, um Syrien und Egypten regieren zu können, und die Pforte wird einen Gefallen verlieren, der in diesem Augenblick eines ihrer Hauptstützen ist. Andere Paschas werden reüssiren, ihren Oberherren ungehorsam sein und von jedem auswärtigen Einfluß abhängen. Mit Einem Worte, ein Theil des integrierenden Gebiets des türkischen Reichs wird bloßgestellt und hiermit auch das allgemeine Gleichgewicht gefährdet sein. Nach Frankreichs Ansicht ist die Existenz des Vicekönigs von Egypten in den Provinzen, die er regiert, und in den Meeren, in welchen seine Macht sich geltend macht, wesentlich nothwendig zur Sicherung der jetzt bestehenden Verhältnisse (proportions) zwischen den verschiedenen Theilen des Erdballs. In dieser Ueberzeugung erblickt sich Frankreich, eben so unelgennützig in der orientalischen Frage, wie die vier Mächte, welche das Protokoll vom 17. September unterzeichnet haben, in der Nothwendigkeit, zu erklären, daß die Absehung des Vicekönigs, wenn sie ausgeführt würde, nach ihrer

Meinung dem allgemeinen Gleichgewichte einen Stoß geben würde. Die Frage, in Hinsicht auf die Grenzen, welche in Syrien gezogen werden sollen, um die Besitzungen des Sultans von denen des Vicekönigs von Egypten zu trennen, möchten immorhin den Wechselstücken des Krieges, der gegenwärtig seinen Verlauf hat, überlassen bleiben; aber Frankreich kann nicht über sich gewinnen, die Existenz Mehmed Ali's, als einen Vasallen des Reichs, solchen Zufällen preiszugeben. Was auch immer für Grenzen endlich die beiden Mächte durch das Schicksal des Krieges trennen mögen, ihre fortdauernde beiderseitige Existenz ist für Europa nothwendig, und Frankreich kann die Unterdrückung keines von beiden zugeben. Bereit, wie Frankreich ist, auf jedes annehmbare Arrangement einzugehen und daran Theil zu nehmen, welches zu seiner Grundlage die doppelte Gewährleistung der Existenz des Sultans und des Vicekönigs von Egypten hätte, beschränkt es sich gegenwärtig auf die Erklärung seinerseits, daß es nicht damit einverstanden sein kann, daß die in Konstantinopel ausgesprochene Absehung in Ausführung gebracht werde. Andererseits zeigen uns die freiwilligen Manifestationen einiger von den Mächten, welche den Traktat vom 15. Juli unterzeichnet haben, daß wie in dieser Beziehung den Ausdruck „Gleichgewicht von Europa“ eben so verstehen, wie sie, und daß ihre Absichten mit den unsrigen nicht im Widerspruch stehen. Wir müssen diese Meinungsverschiedenheit bebauern, die wir noch immer nicht begreifen, aber wir können auf keine Weise von dieser Art, die Erhaltung des Gleichgewichts zu verstehen und zu sichern abweichen. Frankreich hegt die Hoffnung, daß Europa die Motive, welche es bewogen haben, das bisherige Schweigen zu brechen, würdigen wird. Man kann sich auf seine Fehlschlüsse verlassen, von der es, ungeachtet der Vorgänge, über die es sich zu beklagen berechtigt ist, nicht besorgt war. Auf seine Unelgennützigkeit kann man bauen, denn es ist unmöglich, den Verdacht zu hegen, als beabsichtige es irgend eine Gebietsvergrößerung im Orient. Was es beabsichtigt, ist die Erhaltung des Gleichgewichts von Europa. Dies ist auch die Sorge der großen Mächte zugleich mit Frankreich, und es sollte dies zugleich der Zweck ihres Ruhmes und ihres Erbglanzes sein.

Privatbriefe von Jersey sprechen von der Unruhe, die unter den britischen Bewohnern dieser Kanal-Insel, der beträchtlichsten unter den vier Normannischen Inseln, von 7 □ Meilen Flächenraum, mit ungefähr 23,000 Einwohnern, wegen eines Krieges mit Frankreich herrscht. Die unteren Volksschichten, meist Franzosen, prahlen und drohen, sie seien am längsten unter englischer Herrschaft gewesen, und nächstens werde Frankreich Jersey und Guernsey in Besitz nehmen. Sie behaupten, von Seiten Englands würde die Behauptung der Insel eine beträchtliche Seemacht erfordern, während andererseits bei der ganz geringen Entfernung der Französischen Küste, 15 Englische Meilen, ein des Abends abgeschicktes französisches Dampfboot die Unterwerfung derselben bewerkstelligen könne. Die Engländer auf der Insel fürchten unter der von Alters her ihnen nicht sehr geneigten Bevölkerung für Leben und Eigenthum, und viele derselben sehen sich nach sichereren Wohnorten um.

Es soll jetzt erwiesen sein, daß die letzten Feuerbrünste auf zwei Englischen Schiffswerften, zu Devonport und Sheerness, nicht durch Brandstiftung, sondern die eine durch Selbstentzündung brennbarer Stoffe, die andere durch Unvorsichtigkeit, entstanden seien.

Frankreich.

Paris, 16. Oktober. Gestern Abend um 5 Uhr 55 Minuten, in dem Augenblicke, wo der König, in Begleitung der Königin und der Madame Adélaïde, nach St. Cloud zurückkehrte, und über den Quai der Tuilerien fuhr, schoß dicht bei der Eintrachts-Brücke ein Individuum, welches drei Schritte von dem daseibst aufgestellten Wachtposten stand, einen Stuckkarabiner, den er unter dem Rocke versteckt gehalten hatte, auf den Wagen Ihrer Majestäten ab. Glücklicher Weise fehlte der Schuß. Der Mörder hatte augenscheinlich jenen Standpunkt gewählt, um, wie Alibaud, den Augenblick zu benutzen, wo der König den Wachtposten grüßen würde. Der König pflegt, wenn er die Truppen oder die National-Garde grüßt, den Körper vorzubeugen und das Glas des Kutschenschlages herumterzulassen. Die Schildwache stürzte sich sogleich auf den Mörder, der ruhig sagte: „Ich laufe ja nicht davon!“ Er ward sogleich verhaftet und vorläufig nach der Wache gebracht. Wenige Augenblicke darauf langte der Polizei-Präsident an Ort und Stelle an, und begann die Instruktion. Der Mörder hat sein Verbrechen eingestanden und erklärt, er nenne sich Marius Darmes, sei aus Marseille gebürtig, und lange Zeit Frotteur in Paris gewesen. Er ist 43 Jahr alt und trug einen langen Oberrock, damit er den Karabiner vollkommen verbergen konnte. Er ward sogleich durchsucht, und man fand bei ihm zwei geladene Pistolen, einen Dolch und einige Papiere. Der Karabiner war so überstark geladen gewesen, daß beim Abschließen der Lauf sprang, wodurch der Mör-

der sich selbst schwer verwundete und ein Paar Finger der linken Hand verlor. Einer der reitenden National-Gardisten der königlichen Eskorte ist leicht an der Hand verwundet worden, und einer der königlichen Bedienten, der auf dem Bock saß, ist durch eine Kugel am Beine gestreift worden. Das Gewehr war mit fünf Kugeln und mit Schrot geladen. Darmes hat sich außerordentlich aufgeregt gezeigt, und soll, wie einige Personen versichern, total betrunken gewesen sein. In dem Augenblicke, wo er verhaftet wurde, rief er aus: „Verdammt Karabiner! Ich hatte ganz richtig gezielt, aber ich hatte zu stark geladen!“ Als man ihn zuerst nach seinem Stand befragte, erwiderte er, er sei Berschwörer, Vertilger der Tyrannen! Er leugnet bis jetzt jede Mitwisserschaft, und behauptet, daß er erst eine Stunde zuvor sein Verbrechen beabsichtigt habe, daß er den König hasse, als den größten Tyrannen, der je über Frankreich geherrscht habe, und daß er nichts mehr bedaure, als ihn verfehlt zu haben. Darmes ist von kleiner Statur, und hat eine finstere, wilde Physiognomie. Seine Haltung deutet die größte Entschlossenheit an. Seine Wunde ist schwer, und man glaubt, daß es nöthig sein wird, ihm noch mehrere Finger zu amputiren. Er litt so heftige Schmerzen, daß er mehrere Male ohnmächtig wurde. Um 8 Uhr ward Darmes in einen Miethswagen gesetzt und unter starker Bedeckung nach der Conciergerie geführt. Dort ward ein zweites Verhör mit ihm angestellt. Der Polizei-Präsident fragte ihn, ob er das Gewehr selbst geladen habe, und machte ihm bemerklich, daß dies nicht wahrscheinlich sei, da die Ladung der Art gewesen wäre, daß der Lauf hätte springen müssen. Darmes erwiderte darauf mit festem Tone: „Ich bitte Dich, schweige still! Ich habe Dir die Wahrheit gesagt!“ Bei der in seiner Wohnung angestellten Durchsuchung hat man indeffen viele Papiere gefunden, aus denen hervorgehen soll, daß Darmes Mitglied einer geheimen Gesellschaft war. — Man sagt heute, daß der Pairshof augenblicklich zusammenberufen wird, um diesen neuen Königs-mörder zu richten.

Der König traf um halb 7 Uhr in St. Cloud ein. Einige Augenblicke später verließen der Herzog und die Herzogin von Orleans die Tuilerien und begaben sich nach St. Cloud, wo auch der Herzog von Nemours, von Vincennes aus, eintraf. Eine zahlreiche Menge von Pairs, Deputirten, hohen Staatsbeamten und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, unter denen man auch Lord Granville bemerkte, begaben sich auf die erste Nachricht von dem Attentat nach St. Cloud. Alle in Paris anwesende Deputirte werden sich morgen versammeln, um dem Könige Glück zu wünschen, daß die Vorsehung abermals so wunderbar über sein Leben gewacht hat. Ein ähnlicher Schritt wird von Seiten der Pairskammer geschehen. Die königliche Familie wird morgen nach den Tuilerien zurückkehren, um die Deputationen zu empfangen.

Der Unwille über das neue Königs-mörderische Attentat ist allgemein, und hat zunächst die Folge gehabt, daß gestern zum erstenmale seit der Nachricht vom Bombardement von Beirut in keinem der hiesigen Theater die Marseillaise verlangt wurde. So führt auch oft das Allerschlimmste etwas Heilsames mit sich.

Es ist die Rede von einer nahe bevorstehenden Pairs-Reizung. Der Courrier francais versichert, daß dieselbe keine politische Bedeutung haben, sondern nur bestimmt sein würde, die in der Pairs-Kammer entstandenen Lücken auszufüllen.

Der Constitutionnel sagt: „Der Admiral Duperré ist gestern in Paris eingetroffen. Man versichert, daß er zum Oberbefehl unserer Seekreiskräfte im Mitteländischen Meere berufen, und daß der Admiral Laalande zum Major général der Flotte ernannt worden sei.“

Der Temps sagt, daß die Einstellung der Arbeiten an der Befestigung von Paris am vorigen Mittwochen Grund habe, daß einige Abänderungen in dem Plan nothwendig geworden seien. Es seien neue Arbeiter angenommen worden, um noch weitere Stücke von dem Boulogner Wäldchen niederzubahauen. Im Ganzen werden nun von diesem Gebirge etwa 300 Morgen verteilt; es ist dies gerade die Strecke, welche an Paris grenzt. Man trauert allgemein um den Verlust dieser Waldung und denkt dabei an die Möglichkeit, daß die Kammer das Geld zu diesem Festungsbau verweigern könnten, wo denn nur ein ungeheures Feld der Vermuthung das Gedächtniß dieser orientalischen Kriese bezeichnen würde. — Nach der letzten Zählung besteht die Nationalgarde des Depart. der Seine und Oise aus 71,088 Mann. Herr Mendelzabal ist auf seinem Wege nach London hier durch geellt.

Das Attentat gegen das Leben des Königs hatte gestern Abend bei Tortoni eine Art panischen Schrecken verbreitet. Die Rente war bis auf 70,50 zurückgegangen. Heute früh war man indeffen etwas beruhigter, die Börse eröffnete zu 71, und man stieg auf 72,50; aber gegen 3 Uhr trat wieder eine starke

Reaction ein, und die Renten schlossen zu 70.50 und zu 105. Die Action der französischen Bank sind um 100 Fr. gefallen, von 2895 auf 2795. Man verbreitet das Gerücht, daß in Spanien, auf Anstiften Englands, Kriegserklärungen gegen Frankreich begonnen hätten. — Nachschrift. So eben, 4 1/2 Uhr, verbreitet sich die Nachricht, daß die Königin Regentin von Spanien, in Begleitung ihrer Tochter Isabella II., in Port-Vendres gelandet sei. (Vgl. die Privatmittheil. aus Paris in der gestr. Bresl. Ztg.) Sie hatte Spanien verlassen, um sich dem Aufstehen der Madrider Junta, das vorige Ministerium in den Anklagestand zu versetzen, zu entziehen. — Es heißt auch, Ibrahim Pascha sei über den Taurus gegangen. — Herr Guizot soll morgen in Paris eintreffen. Alle diese Gerüchte verbreiten sich so kurz vor dem Abgange der Post, daß es unmöglich ist, sich Gewißheit über ihre Authentizität zu verschaffen.

Spanien.

Madrid, 9. Okt. Die hiesige Junta hat befohlen, daß alle, von den Provinzial-Juntas aus den betreffenden Städten verbannte Personen, wenn sie sich in Madrid befinden, binnen 48 Stunden die Stadt und binnen 4 Tagen das Stadtgebiet und die Provinz verlassen sollen. — Der General O'Donnell ist mit Urlaub der Königin, angeblich um seine Gesundheit herzustellen, von Barcelona nach Frankreich abgereist.

Niederlande.

Haag, 17. Okt. Der Bankier von Rothschild aus Frankfurt a. M. ist hier eingetroffen. Man bringt seine Ankunft mit einer von der Belgischen Regierung beabsichtigten Maßregel in Bezug auf die Zahlung der Holländisch-Belgischen Rente in Verbindung.

Belgien.

Brüssel, 16. Okt. Im Commerce Belge liest man: „Gestern Abend sind alle Belgische Fonds etwas gewichen, und zwar schreibt man dies folgenden Umständen zu: „Am 13ten d. M. soll in einem Kabinetts-Rath beschlossen worden sein, alle Festungen des Landes jetzt vollständig zu armiren, und bereits sollen am 14ten und 15ten d. M. Befehle abgesandt worden sein, um damit einen Anfang zu machen. In dieser Maßregel, welche officiell zu sein scheint und eigentlich nur eine durch die politischen Umstände gebotene Maßregel der Vorsicht ist, haben einige Personen das Resultat geheimer Mittheilungen erkennen wollen, die in Bezug auf die größte Wahrscheinlichkeit eines Krieges die eingegangenen sein sollen. Viele sind indeß der Ansicht, daß diese Befestigungen nur angeordnet worden, um nöthigenfalls die Neutralität des Landes mit bewaffneter Hand zu behaupten, und erblicken daher in den getroffenen Maßregeln nur eine Bürgschaft der Sicherheit und des Friedens für Belgien.“

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 8. Oktober. (Privatmitth.) Den neuesten über Sympria eingegangenen Nachrichten aus Alexandrien vom 28. Sept. zufolge, hatte Mehmed Ali, nachdem er die niederschlagenden Nachrichten aus Syrien erhalten, sein Hoflager in den Gärten des Muharrem-Bat verlegt und die Hoflager dorthin verordnet. Hier erwartet er den Angriff auf Alexandrien, welches durch 1700 Kanonen und 122 Mörser vertheidigt wird. Von hier sind neuerdings 3000 Mann regulärer Truppen nach Syrien abgegangen. — Der österreichische Internuntius v. Stürmer hat die erfreulichsten Berichte über das tapfere Benehmen des Erzherzogs Friedrich erhalten. Er war es, der zuerst die Botschaft von Saida unter Acclamation der Mirkten bestieg. Admiral Stopford umarmte den jungen Prinzen und soll hierüber einen eigenhändigen Brief an seinen greisen Heilenvater, den Erzherzog Carl, geschrieben haben. — Ibrahim Pascha war nach den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 2ten d. in St. Jean d'Acre, wohin er sich, von den Insurgenten bedrängt, zurückzog. Der neue türkische Gouverneur Ismet Pascha ist vor Sr. d'Acre angekommen. Die Insurrection in Syrien gewinnt vollen Bestand.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Oktober. Je mehr sich die technische Benutzung des Graphits in neuerer Zeit erweitert hat, und je bedeutender in Folge dessen die Nachfrage nach demselben gegenwärtig im Handel geworden ist, umfomehr glauben wir auf eine in diesem Jahre hier erschienene Gelegenheitschrift eines unserer namhaftesten Mineralogen zurückweisen zu müssen, welche von dem Vorkommen dieses noch in mancher Hinsicht räthselhaften Mineralkörpers in dem benachbarten Mähren handelt und im Auslande bekannter als in unserer Provinz selbst geworden zu sein scheint. In der aus Barth's Offizin hervorgegangenen trefflich ausgestatteten Zubielschrift: Viro Illustrissimo, Carolo Alberto Christophoro Henrico libero baroni de Kampitz, august. et potent. Regis Borussiae in rebus ad jus pertinentibus ministro supremo

etc. etc. solemnia semisaeularia muneris sui publici die XXIV mensis Martii MDCCCLXII rite celebranda congratulatur Academia Caesar. Leopoldina-Carolina naturae curiosorum interprete Ernesto Friderico de Glocker Academiae Socio etc. etc. Inest de Graphite Moravico et de phaenomenis quibusdam, originem Graphitae illustrantibus commentatio. Cum tabulis duabus — hatte der Verfasser durch den wissenschaftlichen Inhalt derselben einen würdigen Beitrag zu der damals so glänzend begangenen Feier des Dienst-Jubiläums des Königl. Preuss. Justiz-Ministers B. v. Kamph geliefert, welcher zu den wenigen Männern gehört, die während ihr Beruf sie auf das Studium und die Anwendung der Rechts-Wissenschaft hinweist, zugleich der Naturforschung eifrigst zugethan sind und in ihr ihre Erholung suchen. Glocker's Werkchen ist ein bleibendes Denkmal jenes seltenen Freundschaftsbundes der Themit und Isis. Durch die in ihm dargebotenen Mittheilungen erfahren wir, daß der Graphit in dem mährischen Gebirge auf eine merkwürdige Weise verbreitet ist, und daß die Art seines dortigen Vorkommens große Mannigfaltigkeit zeigt, wiewohl doch auch eine gewisse Gesetzmäßigkeit darin nicht zu verkennen. Diese nachzuweisen, um dadurch wo möglich über die Entstehungsweise jenes Minerals Aufschluß zu erhalten, ist der Hauptzweck der lehrreichen Abhandlung. Der Graphit findet sich in Mähren sowohl krystallinisch als auch amorph, ist besonders den Formationen des Gneuses und Glimmerschiefers, nebst dem krystallinisch-körnigen Kalk und Dolomite eigen, und erscheint bald in geneigten Lagern, bald in verticalen Gängen, bald in unregelmäßigen Massen. Er begleitet außerdem öfters die Schichtungsflächen oder scheidet sich auch nur die Gesteine. Die Bemerkung des Verfassers, daß der Graphit oft in das Gemenge der krystallinischen Schiefer der sogenannten primären Gebirge und des nahe verwandten Thonschiefers eingeht, wird auch durch Beobachtungen in andern Gebirgen bestätigt. So finden sich u. a. in den Pyrenäen bedeckende Massen eines gewöhnlich wellenförmigen oder stark gefalteten Thonschiefers, der ganz und gar von Graphit durchdrungen ist. Besondere Beachtung verdient die Wahrnehmung des Verfassers, daß die Lager, Gänge und einzelner unregelmäßiger Massen des Graphits im Allgemeinen nur in den oberen Theilen der Gebirgslager vorkommen pflegen. Daß das Gebirgsgestein, zumal Gneus und Glimmerschiefer in der Nähe der Lager und Gänge des Graphits gewöhnlich in einem mehr oder weniger veränderten und aufgelösten Zustande sich befindet, zeigt sich auch in andern Gegenden; sowie für die Annahme, daß diese Zerstörung oftmals mit der Zersetzung von Schwefelkies und der Bildung von Eisenoxydhydrat im Zusammenhange stehe, sich auch sonstwo Belege finden. Je fleißiger, angestrebter und ersprießlicher diese speziellen Forschungen, deren Fortsetzung gewiß allgemein erwünscht sein würde, um so reichere Ausbeute dürfen wir uns für die Wissenschaft und das Leben, von der umfassenden Dyktographie von Mähren versprechen, welche der um die Mineralogie so vielfach verdiente Verfasser, unser gelehrter Mitbürger, herauszugeben beabsichtigt.

Breslau, 22. Oktober. In wenigen Tagen steht unserer Stadt ein Fest bevor, das eben so sehr die allgemeine Theilnahme des Publikums in Anspruch nehmen muß, als es einen Mann betrifft, der durch die Fülle des Wissens, Treue in der Ausübung seiner Berufspflichten, warme Empfänglichkeit für alles Gute und Große, ungeheuchelte Liebe zu seinem Vaterlande und dem Preussischen Herrscherhause durch sein ganzes Leben sich ausgezeichnet hat. Eine unübersehbare Zahl von Schülern hat ihm ihre Bildung des Geistes und Gemüths mit zu danken; und dankerfüllten Herzens blieben diese auf den verdienten würdigen Lehrer, der sie durch Lehre und Beispiel dem Pfade entgegengeführt hat, auf dem sie eine achtungswerthe Stellung in ihrem Berufe gewonnen. Diesen vielen ehemaligen Zöglingen sei es erlaubt, hiermit aufmerksam zu machen, daß ihr noch in rüstiger Thätigkeit freudig fortwirkender Lehrer, Herr Samuel Gottfried Reich, Rector und erster Professor des Elisabethanischen Gymnasiums, Ritter des rothen Adler-Ordens, am 30. Oktober (Freitag) sein 50jähriges Amts-Jubiläum begeht, welchen Tag ihm Gönner, Freunde und Schüler zu einem Tage der Freude zu machen bestrebt sind. Die Unternehmer, der Ueberzeugung, daß noch gar manche treue Schüler des Jubilars sich an diesem schönen Freudenfeste den Theilnehmern anschließen zu können beabsichtigen werden, hoffen durch diese ihnen gewidmete Zeilen deren Wünschen, dem Jubelfeste beizuwohnen, entgegenzukommen.

Gestern Mittag gegen 1 Uhr ereignete sich am Neubau des hiesigen Theaters das Unglück, daß der Königl. Kammerherr und Ritter etc., Herr v. Forcade, beim Besuch des obersten noch nicht mit Dielen versehenen, sondern nur für die Arbeiter mit einzelnen losen Brettern belegten Dekorationslocales, durch das Beugen eines solchen Brettes, auf dessen nicht unterstütztes Ende er trat, 75 Fuß hinab in den tiefen Grund stürzte. Während des Falls stieß er mit dem Kopf von Etage zu Etage, so daß derselbe fast ganz zerschmettert wurde.

Theater.

Der Verschwenker. Zaubermährchen mit Gesang, in drei Akten, von F. Raimund.

Als es so lori, pégiote, katachryon and gazon, ov puv rap tot' onona, máxy evi rónpw: wüslavéigq.

Wer ist Herr Rohde? Er schien „nicht in dem That geboren, man wußte nicht, woher er kam.“ In seinem Interesse, wenn auch nicht ganz in dem des Publikums, wollen wir ihm wünschen, daß die folgenden Verse nicht auf ihn passen mögen. Aber im Ernste, Herr Rohde muß sich gewaltig zusammen nehmen, um auch nur geringen Ansprüchen einigermaßen zu entsprechen. Wir wollen seinen Julius von Stotting vor der Hand allerdings nur von dem Standpunkte aus beurtheilen, daß jedes Debüt vor einem fremden Publikum Nachsicht verdient; aber das Sprechen (nämlich was wir so Sprechen nennen) können wir Herrn Rohde durchaus nicht erlassen. Kurz es fehlte viel, sehr viel, daß Hr. Rohde uns zufrieden stellte. Der Rolle des Stotting wenigstens zeigte er sich auf keine Weise gewachsen. Es fehlte ihm nicht an großer Beweglichkeit; aber es fehlte ihm (was auch vielen Andern so oft!) dabei an jenem leichten Anstande und der vornehmen Nachlässigkeit, an welcher man auch ohne einen Löschburg'schen Rock sogleich den jungen Mann von feinerer Bildung erkennt. — Hr. Stotz war als Chevalier Dumont für diese Vorstellung ebenfalls neu, und möchte in Betracht seiner Mühe wohl Aufmunterung verdienen. Jedoch zeigte sich hier ziemlich deutlich eine gewisse Unsicherheit, in komische Rollen einzugehen, die einen nicht unbedeutenden Grad von Ironie erfordern. Hr. Stotz möge sich überhaupt in Acht nehmen, daß er nicht etwa auf der bis jetzt noch ziemlich niedrigen Stufe seiner Ausbildung stehen bleibe und sich mit einer Art Komik zufrieden stelle, die nur in Ausserlichkeiten besteht. Gerade dem Komiker, wenn er anders über den gewöhnlichen Troß sich so nennender Schauspieler hinausgehen will, muß ein tüchtiges und ernsthaftes psychologisches Studium zugemuthet werden. Die Herren Wohlbrück und Edmüller geben einem Anfänger hinreichende Gelegenheit zur eigenen Fortbildung. — Hr. Wohlbrück (Valentin) spielte auch diesmal in der 3ten Abtheilung wieder so ausgezeichnet, daß seine gefühlvolle Herzlichkeit und Bleiblichkeit jeden Zuschauer rühren mußte. In der That können wir behaupten, daß vornehmlich sein Spiel, welches Mad. Meyer (Rosa) recht glücklich unterstützte, die sonst sehr tadelswerthe und nachlässige Aufführung fast allein hielt. Aber vor Allem erst ein erster Liebhaber! Wo weist der Glückliche, nach welchem sich schon so lange ganz Breslau seht?

Alt-Scheitnig, 16. Okt. (Eingefandt.) Bei der allgemeinen Freude, welche die Feier des glücklichen Ereignisses „der Königs-Jubiläum“ in aller treuen Unterthanen Herzen hervorrief, konnte auch Scheitnig's Wasserheilanstalt nicht unterlassen mit einzustimmen. — Des Morgens besuchten die Kurgäste den feierlichen Gottesdienst in der Stadt, daher die für diese Zeit bestimmte Feyer in Scheitnig unterbleiben mußte; jedoch versammelten sich des Mittags die jetzigen Kurgäste mit ihren Freunden und einigen der früheren Kurgäste in dem geschmückten Speisesaale zu einem festlichen Mittagbrot, das nicht allein die erlaubten Freunden der Tafel darbot, sondern auch einen musikal. Genuß — indem von Dazugeladenen mehrere vierstimmige Männer- und Frauen- und von einem sehr geschätzten Gaste einige vorzüglich ansprechende Piecen auf dem Flügel vorgelesen wurden. Den lautesten Jubel rief das allbekannte Volkslied „Heil dir im Siegerkranz“ hervor, wobei Herr Dr. Bärner sein Glas erhob und auf das Wohl Sr. Majestät des Königs die herzlichsten Segenswünsche ausbrachte und hinwies, wie dieser Toast wohl nur mit Wasser ausgebracht, doch damit dasselbe Feuer der Gefühle verbunden sei, womit jeder wahre Preusse stets bereit ist, Gut und Leben für den allgeliebten Landesvater aufzuopfern. — Der Tag wurde auch noch dadurch verherrlicht, indem eine ehemalige Kurgastin reichliche Spenden zur Unterstützung armer bei der Anstalt hilfesuchender Kranken sammelte.

A.

Liegnitz, 15. Oktober. Der heutige Tag, welcher für jeden Preussen ein wichtiger ist und war, wurde auch in unserer Stadt auf eine würdige Weise begangen. Schon des Morgens um 6 Uhr hörten wir vor dem Schießhause Freundschaftsschüsse durch Abfeuerung von 45 Büllern, welches von der hiesigen Bürger-Schützengilde veranlaßt war; später fand noch das übliche Königschießen statt, welches in derselben Art wie früher am 3. August alljährlich nun am 15. Okt. gefeiert werden wird. Den Königschuß an diesem Tage machte der Damenkleiderverfertiger Hr. Klemm, 1r. Ritter wurde der Vorsteher der Schützen Hr. Hüller, 2r. Ritter Hr. Wittbauer Vert. — Um 8 Uhr hatten sich im Hofsaale der Königl. Ritter-Akademie der Direktor, das Lehrer-Personal und die Schüler zu einem gemeinsamen Ge-

bete vereinigt, an welches sich eine dem Tage angemessene Rede, gehalten vom Herrn Professor Reil, anschloß. Auch das Königl. und Stadt-Gymnasium hatte eine würdige Feierlichkeit veranstaltet, welche in angemessener Weise festlich begangen wurde. Die Feier dauerte von halb neun bis halb zehn Uhr Morgens. Nach einem passenden Einleitungsgesange sprach der Conrector Asmann die Festrede *), worin er mit Beziehung auf den wichtigen Tag, vorzüglich den Gedanken zu veranschaulichen suchte, daß der schmerzliche Rückblick auf eine verlustvolle Vergangenheit das Gemüth für eine reiche Gegenwart nicht unempfänglich machen dürfe. Hierauf folgte wieder Gesang und in einer zweiten Rede sprach ein Primaner über den Unterschied der Vaterlandsliebe im heidnischen Alterthume von den Äußerungen derselben im Christenthume. Den Schluß der Feier bildete abermals Gesang. Eine gewählte Versammlung hatte dieselbe durch ihre Gegenwart noch erhöht. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit riefen die Glocken zum gemeinsamen Gebete in die Kirche, in welcher tausende von Menschen versammelt waren, um dem neuen Herrscher, unserm vielgeliebten Könige Friedrich Wilhelm IV. im Stillen Treue und Gehorsam zu geloben und Segen und Wohlfahrt für seine Regierung und sein Volk zu erwirken; in allen Kirchen wurden auf den Tag bezügliche Reden gehalten und erhebende Lieder gesungen. Ebenso hielt auch die israelitische Gemeinde eine dem Tage würdige Feier, welche durch Gebete und Gesänge und eine vom Hrn. Dr. Sammer gehaltene Rede erhöht wurde. Auch der Armen wurde an dem Tage gedacht und auf Kosten der Stadt wurden 256 Arme in den Räumen der hiesigen Clementar-Schule bewirthet; so ließ es sich auch die israelitische Gemeinde nicht nehmen, ebenfalls 100 Arme der Stadt im Gasthose zu den 3 Rosen zu bewirthen. — Mittags um 12 Uhr erscholl vom Thurne zu St. Peter und Paul Pauken- und Trompetenschall. — Verschiedene Diner's, bei welchen Toaste auf das Wohl unsern geliebten Herrschers und dem ganzen Königshause erklangen, erhöhten die Feierlichkeit und überall herrschte Freude und Frohsinn. Am Abend fand eine allgemeine Illumination statt, wobei mehrere öffentliche Gebäude und Privathäuser sinnreiche Transparente veranstaltet hatten; die ungenüßige Witterung indessen vereitelte die Freude vieler, doch ging man mit dem frohen Bewußtsein nach Hause, das gethan zu haben, was die Pflicht an solchem Tage einem wahren Preußen für seinen vielgeliebten Herrscher auferlegt.

Hirschberg, 16. Oktober. Zur Vorfier des gestrigen hohen Doppelfestes war in hiesiger Stadt eine glänzende Illumination. Während ein Musikchor vor dem Rathhause die ungemein zahlreich versammelte Volksmenge unterhielt, verkündeten Böllerschüsse weithin den Beginn der herrlichen Feier. — Den Festtag des 15ten Oktobers begrüßten früh die Glocken unserer Stadt mit Festes-Tönen. Früh um 8 Uhr fand der erste Fest-Akt in dem hiesigen Gymnasium statt. Um 1/2 10 Uhr verkündeten Böllerschüsse und Glockengeläute den Beginn der erhabenen, rührenden Festfeier. Die Schulen der zur Parochie Hirschberg gehörenden Dörfer, Knaben und Mädchen, alle geschmückt mit grünen Reifern und Herbstblumen, zogen unter Vortragung von Fahnen und Festgewinden und Absingung von Huldigungsgefangen für den erhabenen Monarchen einzeln durch die Stadt. Unter dem Glockengeläute beider Kirchen setzte sich der Zug in Bewegung, voran die katholische Stadtschule nebst Lehrern, welche sich aus dem Zuge bei der Straße, wo der Weg in die Stadtpfarrkirche führt, abzweigte, dann die evangelische Stadtschule nebst ihren Lehrern, ein langer Zug sämtlicher Jungfern der Stadtdörfer, festlich geschmückt, die Schüler des Gymnasiums unter Gesang nebst ihren Lehrern, die Geistlichkeit, sämtliche Behörden, der Stab des Offizier-Corps des hiesigen Landwheer-Bataillons, das Königl. Kreis-Landrathamt, das Königl. Land- und Stadt-Gericht, die Post, der Magistrat, die Stadtverordneten, die jüdische Gemeinde nebst den Schülern, dann ein zahlreicher Zug von Bürgern und Landleuten der Stadtdörfer. Während des Ganges nach der evangelischen Kirche zweigten sich diejenigen, welche anderer Religion zugethan, davon ab und begaben sich in ihre Gotteshäuser. Der ganze Zug erreichte nun die evangelische Gnadenkirche, woselbst sich noch das Cadre des Hirschberger Bataillons anschloß, und zog in dieselbe unter dem Schalle der Trompeten und Pauken ein. Die Kirche war von Tausenden von Menschen angefüllt, welche an dem hochwichtigen Tage für das Heil ihres Königs beteten. Es begann eine erhabene kirchliche Feier, in welcher unser verehrter Herr Superintendent Nagel die Festpredigt hielt, welche die andächtig Versammelten innigst erbaute. In der katholischen Stadtpfarrkirche war ebenfalls feierlicher Gottesdienst, wo Herr Kaplan Tschuppig die Wichtigkeit des Tages durch einen herz-erhebenden Vortrag darlegte. — In dem jüdischen Versaale war gleichfalls eine religiöse Feier veranstaltet, der die Gemeinde beizuhnte; nachdem die betreffenden Psalmen und das übliche Halleluja abgesungen waren, hielt der Lehrer Herr Lewy einen erhebenden Vortrag

*) Wie werden diese Rede in einer der nächstfolgenden Nr. d. Ztg. mittheilen.

über die Wohlthaten, die Preußens Herrscher den jüdischen Glaubensgenossen erwiesen hätten, wie sie diese auch unter dem Schutze des neuen Monarchen genießen würden und wie viel Dank sie Preußens Fürsten schuldeten. Ein Gebet für König, Vaterland und die resp. Behörden beschloß diese Festfeier. — Am Nachmittage vereinigten die Lokale von Neumarschau und der Ressource in ihren festlich geschmückten Räumen, in erstem 168 und in letzterem gegen 60 Personen zu Festmahlen, an denen sämtliche Behörden und Personen aus allen Ständen Theil nahmen. Der Donner der Böller aus dem Neumarschau-Garten verkündete die feierlichen Lebedochs, welche Sr. Majestät dem Könige, Ihrer Majestät der Königin, dem gesammten königlichen Hause, dem Preußenlande und dem Schlesischen Vaterlande in diesem Festlokal, in dem der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit, die Kaufmannschaft, Militär- und Civil-Beamte und eine bedeutende Anzahl Bürger versammelt waren, unter dem Sange patriotischer Festlieder, erklangen. Bei beiden Festmahlen fand eine Sammlung für unsere Armen statt, welche ergiebig ausfiel. Die jüdische Gemeinde hatte außerdem eine Gabe von 6 Rtl. zur Speisung der Armen im Armenhause und eine Gabe von 8 Rtl. zur Vertheilung an die Stadtarmen gesendet. Abends war in beiden Festlokalen Ball. Im Saale von Neumarschau waren nahe an 600 Personen beiderlei Geschlechts versammelt, um diesen festlichen Abend in hoher Freude zu begeben; der Tanz dauerte bis den 16ten früh gegen 4 Uhr. Ueberall herrschte Heiterkeit und Frohsinn und nicht der geringste Unfall störte die hohe patriotische Freude, die Alle befeuerte. — Auch den Armen wurde an diesem hohen Festtage ein Genuß bereitet und selbige sowohl im Armenhause als im Hospitale für Rechnung der Stadt bewirthet.

(Hirschb. Bot.)

Gottesberg, 17. Oktober. (Privatmittl.) Auch unsere Gebirgsstadt blieb in würdiger Feier des 15ten Oktobers, als dem Huldigungs- und Geburtstage unsern geliebten Königs Friedrich Wilhelm IV.; nicht zurück. Das Fest wurde Abends vorher durch Läuten mit allen Glocken, am Festtage selbst aber mit Abfeuerung der Böller eröffnet. Ein feierlicher Gottesdienst bildete hierauf den Mittelpunkt des Festes. Die auf dem Rathhause in festlicher schwarzer Kleidung versammelten Stadt- und Land-Behörden bildeten gegen 10 Uhr Vormittags einen, von 2 Bürgerfahnen eröffneten und von 2 Bürgermarschällen geführten Zug, an welchen sich die gegen 500 Mann starke Knappschaft in Uniform, geführt von dem Königl. Berggeschwornen des hiesigen Bezirkes, anschloß, zur evangelischen Kirche. Diese war mit Kränzen und Blumen geschmückt. Hierauf hielt Herr Pastor Stubenrauch nach I. Petri 2, V. 13—17 eine ergreifende und herzliche Rede über die wichtige Veranlassung des Festes und die Pflichten der Bürger eines Vaterlandes. — Ein dem Gottesdienste folgendes gemeinschaftliches Mittagsmahl gab den Versammelten Gelegenheit, auch ihrerseits herzlich gemeinte Wünsche für das Wohl des Königs und Vaterlandes öffentlich auszusprechen, während zugleich Sorge getragen war, die sämtliche Schulkinder durch angemessene Bewirthung, so wie die Stadt-Armen durch öffentliche Speisung an dem Feste Theil nehmen zu lassen. Unter angestellten Luftbarkeiten und Beleuchtung der Stadt endigte sich der Tag.

Fauer, 16. Okt. (Privatmittl.) Der Vorabend des festlichen 15. Oktobers hatte kaum begonnen, als auch an jedem Fenster unserer Stadt, selbst in dem allergeringsten Hause der Lichte heller Strahl die Freude verkündete, welche jeden guten Preußen im Vorgefühl des morgenden Festes belebte; auch reiche Beleuchtung mit unzähligen Lampen war an den Häusern der wohlhabenderen Bewohner zu schauen, so wie mehrere recht artige Transparente, mit den Bildnissen unsern hochverehrten Herrscherpaares nebst passenden Devisen. Während dessen tönte von den Kirchen unserer Stadt das feierliche Geläute der Glocken und hierauf von dem Rathhaus-Thurne eine der Feier angemessene Musik. — Am Morgen des hochfestlichen 15. Oktobers versammelten sich sämtliche hiesige Militär- und Civilbehörden, so wie der Magistrat, das Kirchen-Collegium und die Stadtverordneten auf dem Rathhause; die sämtliche Bürgerschaft stellte sich vor demselben unter Anführung ihrer betreffenden Bezirksvorsteher auf. — Um 9 Uhr bewegte sich der Zug in die Kirchen beider Konfessionen, welche beide festlich mit Blumen und heiterem Grün geschmückt waren; die Schützen- und die Bürger-Compagnie bildeten vor den Kirchen Spalhre, durch welche der Festzug führte. — Nachdem nun die gottesdienstlichen Versammlungen durch gehaltvolle, auf die hohe Doppelfeier dieses Tages sich beziehende Reden und Lieder erbauet worden, zogen dieselben wieder vor das Rathhaus, wo ein Mitglied der Stadtverordneten im Namen des Herrn Bürgermeisters einige Worte an sämtliche Anwesende richtete, in Bezug auf die, in diesen Stunden in Berlin stattfindende feierliche Huldigung von den Vertretern aller Stände am den Stufen des Thrones unsern allergnädigsten Königs und Herrn geleistet. Hierauf wurde unter Musik-Be-

gleitung auf die Melodie: „Heil dir im Siegertranz“ ein vom hiesigen Schul-Director Herrn Magister Kauche, auf die Feier dieses Tages gedichtetes Lied gesungen und dann von dem Herrn Bürgermeister Scholz unserm hochverehrten König, unserer hochgeliebten Landesmutter und dem ganzen Königl. Hause ein Lebedoch gebracht. — Sodann zog die Wohlthätige Schützengessellschaft und die Bürger-Compagnie mit fliegender Fahne und klingendem Spiel hinaus auf den Schießplatz zu einem festlichen Scheibenschießen. Mittags wurden sämtliche Hospitalkinder auf Kosten der Stadt bewirthet, so wie Abends an verschiedenen Orten der Bürgerschaft freie Musik, Bier und Beleuchtung gewährt. Der Magistrat, Stadtverordnete und ein Theil der Honoratioren versammelten sich zu einem festlichen Mittagsmahl im deutschen Hause, desgleichen die Ressourcen-Gesellschaft im Panzerischen Saale; an beiden Orten tönte unserm allverehrten Herrscherpaare manch Lebedoch! aus vollem Herzen und jeder fühlte doppelt das Glück, unter Preußens Scepter zu leben.

Strehlen, 17. Okt. (Privatmittl.) Am 14. Oktober als am Vorabende des Allerhöchsten Geburts- und Huldigungs-Festes wurde von der hier anwesenden Vogtschen Schauspieler-Gesellschaft aufgeführt: „Königs Befehl“ von Carl Töpfer, nachdem vorher von dem Schauspieler Dengler ein von ihm selbst gedichteter und vorgetragener Prolog die Feier und die Wichtigkeit des kommenden Tages angekündigt hatte. — Mit dem frühesten Morgen des 15. d. teltete Musik, sowie Trompeten- und Pauken-Schall vom hiesigen Rathshurm die Feier des Tages ein. Gegen 9 Uhr des Morgens gingen die sämtlichen städtischen Behörden in Begleitung des Kreis-Landraths theilweise in die evangelische, theilweise in die katholische Kirche. In der evangelischen Kirche befanden sich gleichzeitig mehrere Geistlichen des hiesigen Kreises, die der Superintendentur-Verweser Pastor Gräbe zu einer an diesem Tage angeordneten Synode versammelt hatte. Nach beendigtem Gottesdienste versammelten sich die städtischen Verwaltungs-Behörden unter Begleitung des Landraths wieder auf das Rathhaus zurück, woselbst sich auch nach abgehaltener Parade der Major Graf von Lüttichau mit dem Offizier-Corps der Garnison, sowie die Honoratioren und Beamten, auf Einladung des Magistrats versammelt hatten, um begleitet von den hiesigen Bürger-Schützen und Bürger-Compagnien, (welche unter ihren Fahnen eine wohlgehaltene Standarte von 1676, zur Huldigung Kaiser Leopold I. gefertigt, besitzen) sich in das Schießhaus, und zunächst in den oberen Saal desselben zu begeben. Der Saal war mit grünen Reifern und Laubgewinden decorirt und an dem westlichen Ende desselben befand sich ein geschmackvoller Baldachin, von weißem Linon mit rothem Hintergrunde drappirt, in dessen Mitte das wohlgetroffene Porträt Sr. Majestät des Königs in vergoldetem Rahmen und Königl. Krone (dieses Bild zeigt jetzt den rathshäuslichen Sessions-Saal, wohin es der Kammerer Pläschke geschenkt hat) angebracht war, zu dessen beiden Seiten sich die Fahnenträger aufstellten. Die Commune und die Schützengilde hatten für ein Frühstück gesorgt, und nachdem den Anwesenden Wein kredenzt worden, wurde von dem Bürgermeister Friedrich in kurzen aber kräftigen Worten ein Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausgebracht, in welches die Versammlung unter Abfeuerung von Böllerschüssen in voller Begeisterung einstimmte. — Der Kreis-Landrath, sowie der Bürgermeister hatten Mittags ein Festmahl in dem hiesigen Gasthose zum Fürsten Blücher angeordnet, an welchem außer dem Offizier-Corps und den Königl. Beamten fast alle Stände des hiesigen Kreises, sowie auch einige aus dem benachbarten Kreise Nimptsch, und ohngeachtet des hiesigen Jahrmarktes ein großer Theil der Bürger Theil nahmen. Während des Mahles wurden hier Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihre Majestät der Königin, Sr. Kgl. Hohheit des Prinzen von Preußen und des ganzen Kgl. Hauses ausgebracht, und jeder einzelne Toast mit einem dreimaligen donnernden Lebedoch begleitet. Den Saal hatte der Gastwirth zu diesem Feste neu malen und parkettiren lassen, sowie derselbe mit 3 wohlgetroffenen Büsten Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin mit Laubgewinden umgeben, geziert war. — Die Commune hatte überlegt, daß auf ihre Kosten 120 Stadt-Arme bewirthet werden, sowie der hiesige Bürger und Destillateur Ehlich 30 Hospitalkinder auf seine Kosten bewirthet und einem jeden noch 2 Sgr. baar Geld verabreichen ließ. — Die hiesige jüdische Gemeinde hatte des Morgens sich gleichfalls in ihrem Versaale versammelt, um von der Vorführung allen Segen für den theuern König zu erwirken, und veranstaltete beim Austritt aus dem Versaale eine Sammlung von 3 Rtl. 9 Sgr., die sie dem Vorstande des Vereins zur Rettung stüth vermählloser Kinder mittelst Aufschreiben übermachte. — Abends versammelten sich die Theilnehmer am Mittagmahle mit ihren Familien, sowie auch ein größerer Theil der Bürgerschaft zu einem Balle in dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
Gasthofe zum Fürsten Blücher, auch war die Stadt durchgängig erleuchtet. Schade, daß das gegen Abend eingetretene ungünstige Wetter mehrere Erleuchtungen durch Lampen unmöglich machte, doch zeichnete sich vor allem das Rathhaus und der Rathsturm, dessen Gallerie mit 96 bunten Laternen erleuchtet war, sowie einige Privatgebäude durch Transparenz aus.

Brieg, 20. Okt. (Privatmitth.) Die Feier des 16. Oktober beschränkte sich bei uns nicht, wie der einseitige Bericht in Nr. 245 der Schles. Zeitung vermuthen läßt, auf die kirchliche allein, sondern ward auch von den Schützen und der Bürgergarde durch festlichen Auszug und vom Königl. Gymnasium durch einen Rekrut begangen. Nachdem sämtliche Lehrer und Schüler dem Gottesdienst beigewohnt, hielten zwei Böglinge der Anstalt vor einem zahlreichen Publikum passende Vorträge und Professor Kaiser die Festrede, die Gesangschor des Gymnasiums aber führten das Hallelujah von Händel auf. Mehrere Kreise hatten sich sodann gesellig zu Festmahlen vereint; die allgemeine Erleuchtung der Stadt aber ward auch hier wenig vom Wetter begünstigt. Ausgezeichnet waren das Königl. Ober-Bergamts-Gebäude, das Rathhaus, das K. Gymnasium, die Kasernen und mehrere Privathäuser, unter denen das Mützel'sche, die beiden Apotheken und der Fachsburg, zu nennen.

Arnau, 16. Oktober. (Privatmitth.) Hier wurde die Geburts- und Huldbigungs-Feier unseres hochverehrten Königs, auf eine würdige Weise gefeiert. Früh um 5 Uhr ertönten Böllerschüsse und das Volkslied der Preußen wurde vor dem Rathhause geblasen. Der Magistrat, die Stadtverordneten, mehrere Königl. Beamten, die Schützen-Gesellschaft und alle Jünste mit ihren Fahnen auch andere Bewohner der Stadt, versammelten sich um 7 Uhr vor dem Rathhause und verfügten sich unter dem Geläute aller Glocken unter Vortritt der Schützengend in die Kirchen beider Confessionen, in welchen ein feierlicher Gottesdienst für unsern König und Herrn abgehalten wurde. Die Judengemeinde hat sich ebenfalls zu einem feierlichen Gottesdienst in ihrem Bethause versammelt. Die Schützen-Gesellschaft veranstaltete zur Feier des hohen Geburtstages ein großes Silvesterfest, welches drei Tage dauerte, am Vorabend wurde bei dem Schützenhause ein Feuerwerk abgedrückt und dem Publikum die Wichtigkeit des kommenden Tages durch Böllerschüsse verkündet. Das Königl. Bergamt ließ unter vielen Böllerschüssen, die Knappschaft einen feierlichen Einzug mit klingendem Spele und stie-

genden Fahnen von der Königl. Friedrichs-Grube nach der Stadt halten. Mittags versammelten sich Bürger und Beamte zu einem Diner auf dem Schützenhause, auch gab die jüdische Gemeinde ein Mittags-Mahl zu dem sie mehrere Honoratioren eingeladen hatte. — Den Stadt-Armen, 80 an der Zahl, wurde auf Kosten der Commune ein Mittagsmahl gespendet und die jüdische Gemeinde ließ Geld-Geschenke an diese Armen vertheilen. Abends war die Stadt erleuchtet; an mehreren Häusern sah man Transparenz und es war erfreulich zu schauen, wie auch der Arme sein Fensterchen willig erhellte. Ein zahlreich besuchter Ball in dem Ressourcens-Lokale beschloß die Feierlichkeiten des Tages, und Alle befehlte der Wunsch: Gott segne und erhalte lange unsern geliebten König und Herrn.

Kempen, 16. Okt. (Privatmitth.) Auch hier wurde der gestrige Tag mit dem Ausdruck der allgemeinen Freude auf das Feiertagliche begangen. — Mit 5 Uhr Morgens wurde derselbe mit 46 Schüssen aus Mörsern angekündigt, und um halb 9 Uhr versammelten sich die Magistrats- und Stadtverordneten-Mitglieder auf dem Rathhause, die sich mit dem Schläge 9 Uhr dann in die Kirchen begaben, wo der öffentliche Gottesdienst und ein für diesen Tag bezugreiches Gebet abgehalten wurde. — Auf Anordnung der Communal-Behörde, wurden an diesem Tage Mittags 100 Arme für Rechnung der Commune bewirthet, auch fand auf dem Schlesingerschen Saal ein von der Casino-Gesellschaft angeordnetes Mittags-Mahl, wo auch mehrere Fremde Theil nahmen, statt. Nicht nur bei dieser Tafel, sondern auch bei den Armen, die von den Mitgliedern der Communalbehörde bedient wurden, wurde das Wohl Sr. Majestät mit dem innigsten Gefühle dargebracht. — Abends war auf demselben Saale Ball und die Stadt erleuchtet, wobei jedoch das anhaltende Regenwetter den getroffenen Einrichtungen sehr hinderlich war.

Schach-Partie B.
zwischen Hamburg und Breslau.
4. Hamburg Schwarz F8—G7.

Mannichfaltiges.

— Vor einiger Zeit gab der Abbé v. Chamisac, Canonicus in Périgueux, ein großes Gastmahl zur Feier seines hundertjährigen Geburtstages, wobei er selbst noch mit großer Lebendigkeit bei Tafel die Honneurs machte. Er ist 80 Jahre Canonicus, und also der älteste katholische Geistliche Frankreichs.

— Nach der neuen italienischen Studienordnung hat die Universität Pisa sechs Fakultäten, nämlich

außer den vier gewöhnlichen noch die Fakultät der mathematischen und jene der naturhistorischen Wissenschaften, deren jede das Recht hat, den Doctortrad zu erteilen. Die theologische Fakultät zählt fünf Professoren, die juristische neun, die philosophische sieben (Nationalphilosophie, Moral, Geschichte und Alterthümer, griechisch-römische Literatur, orientalische Sprachen, Pädagogik), die medicinisch-chirurgische zehn (worunter Geschichte der Medicin und Veterinärkunde), die mathematische acht (Geometrie und Trigonometrie, Algebra, analytische Geometrie, descriptive Geometrie, bürgerliche Baukunst und Hydraulik, Technik und Experimental-Mechanik, angewandte Mathematik, Mathematica physica, und Mechanik des Himmels), die naturhistorische endlich sieben, worunter Ackerbau und Viehzucht und physikalische Geographie. Also im Ganzen 45 Professoren. Die Universität zu Siena hat nur drei Fakultäten mit zwanzig Professoren und ein philosophisches Vorbereitungscollégium mit sieben Professoren.

— Im Merseburger Wochenblatt vom 15. Septem-ber liest man: „Morgen zum ersten Male, zum Vortheil der Madame Rauch-Bühl-Stadelhauer: „Klara von Hoheneichen,“ oder „Rittergüte und Burgvogel-Lücke.““ Schauspiel von Spieß, das neueste Werk dieses deutschen Publikum-Liebings. Dieses klassische Werk wurde auch in Leipzig und Dresden mit unerschüttertem Beifalle gegeben. Mad. Sophie Schröder spielte damals die Hauptrolle und wurde siebenmal gerufen. Die Benefiziantin wird sich bemühen, die große Schröder zu erreichen.“

— In Neapel kommt in einem Ballet der jetzigen Stagione ein Wolkenwagen vor, auf dem der Genius der Liebe herabschwebt und zwei Liebende aus einer Wassergefahr rettet. Durch irgend ein Mißverständniß oder durch eine Zerstreung des Maschinisten kam der Wolkenwagen statt am Schlusse des dritten Actes, bereits am Schlusse des zweiten. Noch wunderbarer aber zu schauen war, daß statt des Genius eine junge hübsche Tänzerin darin saß und neben ihr ein junger eleganter Herr im schwarzen Frack und gelben Glacehandschuhen. Sie hatten wahrscheinlich oben auf dem Schnurboden etwas zu besprechen gehabt, und in dem bequemen Wolkenwagen Platz genommen. Die Tänzerin und der junge Herr fielen hier wirklich aus den Wolken.

Redaktion: C. v. Baerth u. H. Baerth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Sonntag: „Die Teufelsmühle am Wienerberge.“ Volksmärchen mit Gesang in 4 Acten von Hensler. Musik von Müller. Kaspar, Hr. Wohlbrück.
Montag, zum 6ten Male: „Das Sack.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Acten von Philipp Regier. Musik von Albert Lörzing.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Koffierer Herrn Giesel in Landeshut beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 21. Oktober 1840.
Der Leutnant Schlegel nebst Frau.

Oscar Christ, Kaufmann,
Marie Christ, geb. Dick,
Neuerwählte.
Reife, den 20. Okt. 1840.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 23. Okt. 1840.
M. Ullmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 22ten d. Mts. Morgens 6 Uhr glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. Martin, von einem munteren Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 23. Okt. 1840.
Eudwig, Schornsteinfeger.

Todes-Anzeige.
Heute früh 3¼ Uhr erlitt ein sanfter Tod — als Folge eines Milzlebens — das 16jährige Dasein unsers guten reblischen Vaters, des Rittergutsbesizers und ersten Kreisdeputierten des Baltenburger Kreises, Hrn. Carl Friedrich Weidhoyer auf Wüstewaldersdorf, im noch nicht vollendeten 70sten Lebensjahre. Im tiefen Schmerzgefühl widmen diese Anzeige den entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen, ganz ergebenst: Wüstewaldersdorf, den 22. Okt. 1840.
die trauernden Kinder und Schwiegerkinder.

Todes-Anzeige.
Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 1½ Uhr nach kurzem Krankenlager den Rastner Franz Ullmann in Folge einer Brustentzündung in dem frühen Alter von 31 Jahren in jenes bessere Leben abzurufen. Mit unendlichem Schmerz beweinen wir diesen unerwartlichen Verlust und bitten entfernte Verwandte und Freunde um stille Theilnahme.
Schwieben den 20. Okt. 1840.
Auguste Ullmann, geb. Lindner, als Gattin.
Franz, } als Kinder.
Richard, }
Josephine, verwittw. Inspektor
Lindner, als Schwiegermutter.
Carl, } als Brüder.
Anton, }
Johann, }

Todes-Anzeige.
Den am 18. d. M. zu Obilau an einer Lungenentzündung erfolgten plötzlichen Tod unser geliebten Tochter, Ottilie, in dem blühenden Alter von 21 Jahren, beehrt sich hierdurch, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden tiefbetrubt anzugeigen: Gnadenfrei, den 22. Oktober 1840.
der Oberst v. Polczynski,
zugleich im Namen der hinterbliebenen Geschwister.

Wintergarten,
Sonntag den 25. Oktober erstes großes Konzert. Das Entree zu 10 Sgr.
Kroll.

Kunst-Anzeige.
Portraits in Del (von sprechender Aehnlichkeit), Kirchengemälde, Landschaften, saubere Aushängeschilder mit naturgetreue gemalten Gegenständen und mit neuester Schrift, fertigt gegen auffallend niedrigen Honorar, ein akademischer Maler, dessen Adresse die Eisenwaarenhandlung
Geurich und Komp.,
Ring Nr. 19, gefälligst mittheilt.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung, in der Anzeige über Sicht-Papier, ist statt Fr. Bwe. — Fr. Wilhelm Schönbrunn in Brieg, zu lesen.

Vorlesungen.
Sonntag den 24. Okt. um 6½ Uhr im Saale des Hôtel de Pologne zum letzten Male:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Ater und Her Alt,
Hierauf:
Das vierfache W (Weh) des menschlichen Lebens.
Humoristische Vorlesung von Saphir.
Billets sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Franz und Abends an der Kasse à 20 Sgr. und 10 Sgr., zu haben.
Zu dieser letzten Vorlesung ladet höflichst ein:
Julius Schramm,
früheres Mitglied der hiesigen Bühne.

Dampfschiffahrt.
Das Dampfschiff Vittoria wird auf Verlangen erst
Donnerstag den 29. Oktober früh mit Passagieren und Ladung nach Frankfurt a/D. abgehen. Näheres bei Kuffer u. Comp.
Blücherplatz im Börsegebäude.

An meinen verschiedenen
Lese-Zirkeln
neuen Büchern,
Journalen und
Taschenbüchern
können noch Leser Theil nehmen. Der Katalog meiner Lese-Bibliothek kostet 7½ Sgr.
C. Neubourg, Buchhändler,
am Raschmarkt Nr. 43.

Worte des Trostes
den theuern Verwandten
des am 22. d. Mts. vollendeten
Fräulein Auguste Moritz,
Lehrerin an der Mädchenschule zu St. Maria-Magdalena.

Auch sie ist eingegangen zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.
Laute Klage, sanft verwehe,
Werde milder, tiefer Schmerz.
Aufwärts! aufwärts, zu der Höhe,
Nichte frei sich Tag und Herz.
Heil'ger Glaube, tröste du!
Hoffnung, gib den Seelen Ruh!
Wenn dem Kinde, das hienieden
Noch in Prüfungskämpfen ringt,
Wenn zu seines Himmels Frieden
Liebend ihm der Vater winkt,
Und zum reinen, höhern Licht:
Theure, klagt so trostlos nicht.
Heil! das seiner Erdenhülle
Still der Engel nun entflieht,
Daß in Seligkeiten Fülle,
Ihm ein ewiger Tag erglüh,
Daß anbetend er erwacht,
Nach des hängen Trauers Nacht.
Freudig legt an Gottes Thron
Er der Ernte Garben ab,
Die gereift zum Segenslohe,
Und den schweren Pilgerstab;
Siegend steigt er nun hinauf,
Auf der großen, ew'gen Bahn.

H. Ruessel.
Der öfteren Nachfragen wegen benachrichtige ich hiermit meine geehrten Kunden, daß ich jetzt Neufche Str. Nr. 18 wohne.
Der Wappen- und Musikmaler
W. Redszeghy.
Mein lithographisches Institut ist jetzt Neufche Straße Nr. 38 (zu den drei Thürmen genannt) par terre. Breslau, den 1. Oktober 1840.
S. Lilienfeld.
Zu verkaufen eine etwas gebrauchte offene Droschke, eine halbgebedeckte Reife-Gasse: Messergasse Nr. 24.

**Wohl assortirtes
LAGER**
der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer
und polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commis-
sions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

von
FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

(Für Aerzte.)

Im Verlage von F. H. Köhler in Stuttgart ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu finden, in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Beobachtungen über Lähmungs Zustände der untern Extremitäten und deren Behandlung,

von

J. Seine,
Doctor der Medicin und Chirurgie, Gründer und Vorsteher der orthopädischen Heilanstalt zu Cannstadt am Neckar.

Großes Quartformat mit 7 Tafeln Abbildungen.

Broschirt 1 Rthl. 22½ Sgr.

Der durch seine orthopädische Heilanstalt, einem der ausgebreitetsten Institute seiner Art, bekannte Verfasser obiger Schrift, theilt hier aus seiner 11jährigen reichen Erfahrung eine Reihe interessanter Fälle von Lähmungen der untern Extremitäten mit, welche im zartesten Kindesalter meist plötzlich eintreten. Bei der Seltenheit der bisher über diesen hochwichtigen Gegenstand angestellten Beobachtungen, wird die Bekanntmachung der meist günstigen Kur-Resultate in der Cannstadter Heilanstalt allen Aerzten willkommen sein, da sie mit dazu beitragen werden, das Dunkel, welches noch über der Natur dieser Krankheit schwebt, mehr und mehr aufzuklären.

Der Inhalt zerfällt in folgende Theile: I. Einleitung. Krankheitsgeschichte. A. Paraplegie. B. Hemiplegie. C. Paralysis partialis. II. Symptomatologie. III. Aetiologie. IV. Pathologische Anatomie. V. Diagnose. VI. Prognose. VII. Therapie.

Monatlich nur 5 Silberggr.

Bei Scheitlin und Bollkofer ist in Commission erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Pariser Mode-Journal,

eine Uebersetzung

der neuesten Pariser Moden-Berichte,

nebst Angabe der Schnitte und Verfertigung der Anzüge für alle Kunst- und Gewerbetreibende und für die arbeitende Klasse überhaupt.

52 Nummern, jede mit einem gemalten Modebild.

Preis für jedes Vierteljahr 15 Sgr.

Es verbindet dieses Journal mit Zweckmäßigkeit angenehme und unterhaltende Lectüre, und darf jeder Familie unbedingt empfohlen werden. Keines der seither erschienenen Mode-Journale bietet bei so außerordentlicher Billigkeit diesen reichen Inhalt, und es ist der außergewöhnliche Absatz der beste Beweis von desselben Werthe.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz besorgen gefällige Aufträge, in Breslau, Ratibor und Pless die Obengenannten.

Scheitlin und Bollkofer, Verlagsbuchhandlung.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen u. in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, Aderholz, Marx und Komp., Graß, Barth und Komp., sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless vorrätig:

Erklärung zu der Prämien-Schrift:

Neue Einmischungsweise,

wodurch aus Getreide sowohl als aus Kartoffeln die höchste Branntwein-Ausbeute entsteht. — Nebst Bemerkungen zur gründlichen Belehrung, 550 — 600% Alkohol aus einem Scheffel Erdtrockenmalz zu erzielen. Von G. Krauß. Preis 10 Sgr. Leipzig, August 1840. Bernh. Hermann.

So eben ist bei W. Kauffer in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless vorrätig:

Kunst, die französische Sprache in 4 Wochen gründlich zu erlernen. Ein Hülfsbuch für Jedermann. Gehftet. 10 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless ist vorrätig:

Neu-Südwaales,

als Strafanstalt und als britische Colonie, historisch und statistisch dargestellt von John Dunn. Lang. Aus dem Englischen, nach der zweiten, vielfach vermehrten, die Geschichte der Colonie bis Ende 1836 behandelnden Ausgabe übersetzt von Dr. Le Petit. gr. 8. geh. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless ist vorrätig:

Radikale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unschmerzhaften Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden, von Peter Simon. Aus dem Französischen. 6. broch. 20 Sgr.

Zur gütigen Beachtung!

Da sich das nach englischer Art bereitete Gicht-Papier immer wirksamer zeigt, so habe ich eine Quantität davon angefertigt, und dies dem Herrn

C. D. Jäschke in Breslau

in Commission gegeben, worauf ich mir erlaube, aufmerksam zu machen, und die Anwendung bei gichtischen und rheumatischen Leiden bestens zu empfehlen.

Friedrich Weese,

Apotheker in Reichenbach.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich hiermit das nach englischer Art gefertigte Gicht-Papier bei gichtischen und rheumatischen Leiden einer gütigen Beachtung.

C. D. Jäschke,

Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59.

NEUIGKEITEN

aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerel,
Schriftgießerei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc. und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

In der A. Sorgeschen Buchhandlung in Ofterode und Goslar ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Graß, Barth u. Comp., Herrenstrasse Nr. 20:

Baumgarten's chirurgischer Almanach

für das Jahr 1840.

16. cartonnirt. 342 Seiten. 16 Sgr.

Dem Publikum wird hiermit der dritte Jahrgang eines Almanachs übergeben, dessen Tendenz es noch immer ist, die jährlich erscheinende chirurgische Literatur kritisch zusammen zu fassen und die chirurgischen Journalartikel und interessanten Neuigkeiten jährlich in einer leicht überflüssigen Sprache in schöner äußerer Form zu verarbeiten. Der Almanach soll so dem minder begüterten Chirurgen allmählich eine nette Bibliothek der Fortschritte seiner Wissenschaft werden. Kritische Blätter haben dem Unternehmen in seinen beiden ersten Jahrgängen ihren ganzen Beifall gezollt.

Im Verlage von C. Heymann in Berlin ist erschienen und zu haben in Breslau bei Graß, Barth und Comp., Herrenstrasse Nr. 20:

Hand- und Taschenbuch für die Einwohner des Preussischen Staats.

Eine Monatschrift für Freunde des Rechts und der Ordnung.

3te bedeutend verm. und verbess. Aufl.

Zum Gebrauche für Hausbesitzer, Haus- und Familienväter, Lehr- und Brodherren, Gewerbetreibende aller Klassen etc.

Auch unter dem Titel:

Vollständiges Archiv

aller Verordnungen, Verfügungen, Polizei-Gesetze und Bestimmungen, welche auf die bürgerlichen Verhältnisse und das Geschäftsleben der Einwohner des Preussischen Staates Bezug haben.

Auch für Landräthe, Bürgermeister, Gerichtsschulzen, Polizeibeamte und Gend'armen von hoher Wichtigkeit.

8. br. jedes Heft 30 Seiten in groß Oktav eingedruckt, geheftet und mit 2 illum. Regie-

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Festvortrag am Geburts- und Guldigungstage Sr. Majestät des Königs

Friedrich Wilhelm IV.,

gehalten in der großen Synagoge zu Breslau am 15. Oktober 1840

von

Dr. Abraham Geiger,

zweiter Rabbiner in Breslau.

Breslau, den 23. Oktober 1840.

Buchhandlung von M. Friedländer.

Denkmünzen,

betreffend die Thronbesteigung Sr. Majestät Friedrich Wilhelms IV., das Andenken Friedrich Wilhelms III. hochseliger Majestät; die 100jährige Jubelfeier des Regierungs-Antritts Friedrichs des Großen etc. etc., so wie Tauf- u. Confirmations-Medaillen, sind aus der Berliner Medaillen-Münze eingetroffen, und zum Verkauf bei

Ferdinand Thun,

Am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

Terra marmora

oder beste Wiener Polirerde, mittelst deren man die feinste Politur auf Stahl, Eisen, Messing und dergleichen Metallen erzielt, empfehlen in großen und kleinen Quantitäten zum billigsten Preise:

Wilhelm Lode u. Comp.,

am Neumarkt Nr. 17.

Holzverkauf.

Lauengien-Platz Nr. 4 soll eine bedeutende Quantität altes, zum Theil noch nutzbares Bauholz an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Offene Lehrlingsstelle.

In einer Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung nebst Leihbibliothek ist sofort die Stelle eines Lehrlings zu besetzen. Derfelbe muß der Sohn gebildeter, nicht unbemittelter Eltern, auch nicht über 16 Jahre sein und auf dem Gymnasium Tertio besucht haben. Alle näheren Bedingungen sind in frankirten Anträgen zu erfahren bei Herrn C. D. Sturm, Schweidnitzerstr., in Breslau.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonntag den David Becker, Gastwirth auf der Hube.

Von dem seit einiger Zeit vergriffen gewordenen

Leipziger Portorico,

in ¼ Pfd.-Paketen, das Pfd. 8 Sgr., 5 Pfd. 1½ Rthl., empfing einen bedeutenden Transporth, dergleichen Rollen-Portorico, das Pfund 9 Sgr., in Rollen zu 2½ bis 3 Pfd. und empfiehlt: **Johann Stöbisch,** Kupferstichmeister, im blauen Adler Nr. 14.

Nikolaistraße Pro. 73, nahe am Ringe, ist im 1ten Stock vorn heraus eine meublierte Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Literatur- und Musikfreunden Oberschlesiens

empfehle ich meine zu **Rathbor** und **Pless** bestehenden und mit meinem hiesigen Geschäft durch **posttäglichen** Verkehr vereinten **Buchhandlungen**.

Jede derselben liefert **prompt** alle von irgend einer Buchhandlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen **Bücher und Journale** des In- und Auslandes **ohne Preiserhöhung**, und bietet ausserdem ein **Lager** von **Musikalien, Landkarten etc.**, eine **Lese-Bibliothek**, ein **Musikalien-Leihinstitut**, **Bücher- und Journalzirkel**, denen **allwöchentlich** die Quintessenz der neuesten Erscheinungen zugeht.

Ferdinand Hirt in Breslau,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

So eben ist erschienen und **nebst allen** von **anderen Handlungen** angezeigten **Büchern** bei **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau**, Albrechtsstr. Nr. 57 zu haben: **Berger**, d. neue Wetterprophet m. e. Bitterungskalender u. e. Anleitung z. Selbstfertigung eines neuen untrüglichen Barometers. **Nebst einem ökonomischen Kalender.** 12 1/2 Sgr.

Bährlein, Lebensordnung f. gesunde, schwache und fränke Augen, m. besonderer Rücksicht auf d. Auswahl u. den richtigen Gebrauch der Brillen. 20 Sgr.

Cassell, d. kaufmännische Buchführung, theoretisch und praktisch dargestellt. 1 Rthl. 22 1/2 Sgr.

Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg. Ein Brief. 5 Sgr.

Fürst, der wohlberathene Bauer Simon Struß ein Lehr- u. Grempebuch, 1. Theil. 5te verbess. u. vermehrte Aufl. 20 Sgr.

Perche, die Bleichsucht und d. Mittel, diese Krankheit sicher zu heilen. 10 Sgr.

Greve, Bauberechnungen wie Gebäude m. d. dabei vorkommenden Nebenarbeiten zu berechnen sind. 22 1/2 Sgr.

Günther, homöopathischer Thierarzt. Sterblich: d. homöopath. Hausapotheke u. ihre zweckmäßige Anwendung zur Heilung kranker Hausstiere. 15 Sgr.

Kochbuch f. bürgerliche Haushaltungen. Aus der Praxis e. erfahrenen Hausfrau. 10 Sgr.

Paub, Allopathie, Homöopathie u. Wasserheilkunde, in ihren Grundrissen dargestellt, nebst Anweisung, d. Gesundheit zu erhalten, d. Leben zu verlängern, d. Körper zu stärken u. abzuhalten, sich gegen Krankheiten z. schützen, so wie schon entstanden. Leiden schnell, gefahrlos und wohlfeil zu heilen. 17 1/2 Sgr.

Penz, Berlin u. d. Berliner. Genrebilder u. Skizzen. 18 Hefte: der Barbier. — Die Wachtparade. 7 1/2 Sgr.

Pohse, kleines geograph. Lexikon; e. Hülfsbuch f. Jedermann. 22 1/2 Sgr.

Möwes, die Desillirkunst d. geistigen Getränke, nach d. neuesten praktisch bewährten Erfahrungen; nebst e. Abhandl. über Essig u. Schnell-Essigfabrikation; m. Abbildungen. 1 Rthl. 15 Sgr.

Porsch, d. Arme im Wohlstand, oder vortheilhafteste Armenhilfe auf d. Lande durch Armenbeschäftigung; e. Noth- u. Hülfsbuchlein f. Arme u. Armenpfleger. 22 1/2 Sgr.

Neuscher, d. Pferd u. die verschied. Rassen desselben, so wie auch die sichersten Merkmale, d. Alter u. d. Fehler d. Pferdes zu erkennen, nebst einem Pratt. Unterricht im Schulpfeiten u. d. bewährtesten Hülsen gegen d. Unarten u. Bewundlichkeiten d. Pferde; m. 1 Abbild. 1 Rthl.

Schellenlinder u. andere aus d. Riebersammlung eines lustigen Malers. 7 1/2 Sgr.

Schöland, d. ewige Leben, oder Unterweltlich: Himmel, Hölle, Auferstehung und Wiedersehen jenseits. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Stilling, d. geheimnisvolle Jenseits oder d. Zusammenhang d. Seele mit d. Geisteswelt. 26 1/2 Sgr.

Strahl, Enthüllung d. räthselhaften Wesens d. Unterleibskrankheiten, nebst einer neuen, naturgemässen Heilung der Hämorrhoiden, Hypochondrie, Syphilis und Gicht. 1 Rthl.

Werner, die Kunst, in 2 Stunden d. zu schneiden aller Damen-Kleider zu erlernen. 15 Sgr.

Neueste Musikalien.

In Berlin sind bei Gelegenheit der Huldigungs-Feierlichkeiten erschienen und in **Breslau** in **Carl Cranz** Musikalienhandlung zu haben:

Huldigungs-, Einholungs- u. Festmusik, aufgeführt in Berlin zu Ehren H. M. des Königs und der Königin. Heft 1. 5 Sgr. Heft 2. 17 1/2 Sgr.

Huldigungs-Marsch von **A. Neithardt**. 5 Sgr.

Der Preussen Loosung. Lied von **Neithardt**, für 4 Männer-Stimmen. 7 1/2 Sgr.

Dasselbe für eine Singstimme mit Pfte. 5 Sgr.

Ouverture von Friedrich dem Grossen, für Pfte. 10 Sgr.

Ferner erschienen in meinem Verlage: **Fest-Polonaise** zur Huldigungsfeier von **E. Köhler**. Op. 64. für das Pianoforte. 10 Sgr.

Zu vermieten und Wohnstätten zu beziehen ist **Neumarkt Nr. 1** ein Hausladen. Näheres beim Wächmeister Hrn. F. Schner dafelbst.

Sandstraße Nr. 5

sind drei große, mit einander verbundene Gewölbe (alle drei heizbar) zu vermieten.

Bekanntmachung.

Der Transport der Akten des hiesigen königlichen Ober-Landes-Gerichts aus dem Geschäftsflokal in die Wohnungen der Mitglieder und Referendarien, soll anderweitig verdingt werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 30. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr, vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Korb, im Instruktions-Simmer Nr. 1, anberaumt worden, und es werden alle diejenigen, welche die Bestellung des nötigen Fuhrwerks übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, oder vor demselben ihre Offerten schriftlich einzureichen. Hierbei sind folgende Bedingungen festgesetzt:

- 1) Die Akten werden wöchentlich vier Mal, am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags um 1 Uhr, von dem Geschäftsflokal des Ober-Landes-Gerichts aus abgeführt, und wenn die Empfänger Akten auf das Ober-Landes-Gericht zurückzuführen haben, so werden solche als Rückfracht zurückgenommen. Die Fahrt erfordert ungefähr 3 bis 4 Stunden.
- 2) Es wird ein bedeckter, auf Federn ruhender und die Akten gegen jede Beschädigung sichernder Wagen, bespannt mit zwei tüchtigen und mit ordentlichem Geschirr versehenen Pferden, von dem Unternehmer gestellt und ein sicherer Kutscher mitgegeben, für welchen derselbe einsteht.
- 3) Jeden Transport begleitet ein Gerichts-Bote, welcher einen Sitz auf dem Wagen erhält, und für das Aufladen der Akten, deren Aushändigung an die Empfänger, so wie für das Auf- und Abladen der Rückfracht zu sorgen hat.

Der Kutscher leistet hierbei Hilfe, jedoch ohne den Wagen verlassen zu dürfen.

- 4) Der Akten-Wagen wird einer besonderen Prüfung unterworfen und nur zugelassen, wenn er von der Kommission des Ober-Landes-Gerichts für zweckmäßig erachtet ist. Seine Instandhaltung liegt dem Unternehmer ob, welcher verpflichtet ist, jede erforderlich werdende Reparatur ohne allen Bezug des Fuhrlohns erfolgt nach der Wahl des Unternehmers monatlich oder vierteljährlich postnumerando.
- 5) Die Zahlung des Fuhrlohns erfolgt nach der Wahl des Unternehmers monatlich oder vierteljährlich postnumerando.
- 6) Für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten leistet der Unternehmer eine Kaution von 50 Rthlr. baar, welche ad depositum genommen wird.
- 7) Die Auswahl unter den Bittanten und die Abschließung eines verbindlichen Kontrakts bleibt vorbehalten.

Der Kontrakt wird auf unbestimmte Zeit gegen eine von beiden Seiten stattfindende dreimonatliche Kündigung geschlossen. Von der letzteren wird das Ober-Landes-Gericht keinen Gebrauch machen, so lange nach seinem Ermessen der Unternehmer seinen Verpflichtungen vollständig genügt. Uebrigens ist dasselbe befugt, jedes Mal, so oft ein nach seinem Ermessen untüchtiges Fuhrwerk oder Gespann gestellt, oder die festgesetzte Zeit zur Abfahrt versäumt wird, den Transport der Akten für Rechnung des Unternehmers durch Boten bewirken zu lassen und deren übliche Remuneration aus der bestellten Kaution ohne alle Weiterungen zu zahlen.

Breslau, den 19. Oktober 1840.
Königl. Ober-Landes-Gericht.
Ruhn.

Bekanntmachung.

Der Rittguts-Besitzer Herr von Hochberg auf Mokra beabsichtigt, an dem baltischen Mühlgraben eine Brettmühle gewöhnlicher Art neu zu erbauen.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1840 zufolge, wird diese Brettmühlen-Anlage zur öffentlichen Kenntnis gebracht, und diejenigen, die gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese binnen 8 Wochen bei mir anzumelden, widrigen Falls ohne Weiteres der Landesherliche Consens höhern Orts nachgesucht werden wird.

Pless, den 16. Oktober 1840.
Der Königl. Kreis-Landrath
v. Hippel.

Neuen Limburger Käse

erhielt **E. F. Wiellisch**,
Dhlauer Straße Nr. 12.

Meine Damenpuh-Handlung habe ich Schmiedebühl Nr. 1, erste Etage (am Ringe) verlegt, und bitte einen hohen Adel und hochverehrtes Publikum, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Caroline Duffe aus Berlin.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der städtischen Brücken- und Pflasterzoll-Erhebung an dem Bürgerwerder hieselbst auf die drei Jahre vom 1. Januar 1841 bis ult. Dezember 1843 haben wir einen Termin auf den 26. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und laden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch ein: am gedachten Tage auf dem hiesigen rathshauslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Pacht-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 16. Septbr. 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des städtischen Brücken- und Pflasterzolls an den hiesigen Thoren und an dem sogenannten Holzhauschen, des Standgeldes der mit Brot und Fleisch beladenen vom Lande zur Stadt kommenden Wagen und des an dem Siegelthore und an dem vorgebauten Holzhauschen zu entrichtenden sogenannten Strammgeldes, soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf drei nacheinander folgende Jahre, also bis Ende 1843, öffentlich verpachtet werden und ist dazu Terminus auf den 26. Oktober dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen rathshauslichen Fürstensaale anberaumt worden.

Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, am gedachten Tage und Orte zu erscheinen und ihre Gebote vor unserem dazu ernannten Commissario abzugeben.

Die Pacht-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auktion.

Am 3. und 4. November d. J., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leis- und Bettwäsche, Kleidungsstücke und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstag und Mittwoch der nächstfolgenden Woche fortgesetzt werden, welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniss bringen.

Breslau, den 21. August 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1840 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar

- in Ranfern, Breslauer Kreises, den 20sten Novbr.,
- in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 26. Novbr. und
- in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 3. Dezbr. c.,

im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Kuchholz, so wie in verschiedenen Unterholzarten, im dritten Revier dagegen in Kiefern- Bau- u. Brennholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, 21. Oktbr. 1840.
Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Pferde-Auktion.

Sonnabend den 31. Oktober c. Vormittags um 9 Uhr wird die königl. 6. Artilleriebrigade am Artillerie-Pferdestall zu Reife 5 auszurangirte königl. Diestpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 23. Okt. 1840.
gez. v. Schramm,
Oberst und Brigadier.

Auktion.

Dienstag den 27. Oktober c. früh um acht Uhr sollen im Hospital zum heiligen Geist diverse Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, einiges Gold, Silber, Kupfer und Zinn gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 23. Oktober 1840.
Das Vorsteher-Amt.

Ein brauner Vorsteherhund mit weißer Kehle und weißen Hinterzähnen hat sich bei mir den 15. Okt. eingefunden; der Eigentümer kann sich melden, Gartenstraße Nr. 31, beim Gärtner Schuhmann.

Weißgerbergasse Nr. 50 (an der Ecke der Nikolaistraße) im ersten Stock vorn heraus, ist eine einzelne Stube mit oder ohne Meubles zu vermieten und vom 1. November zu beziehen.

Auktions-Anzeige.

Mit der Stiffts-Kanzler Comuthschen Auktion soll Montag den 26. Oktober a. c. und die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem Auktions-Lokale des königl. Ober-Landes-Gerichts fortgesetzt werden. Die noch vorkommenden Gegenstände bestehen in Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, vielen Kleidungsstücken, zwei eisernen Kassen, Meubles, einigen Jagdgewehren, einem halbgedeckten Wagen und Geschirren, einer Partie Heu, so wie in Gemälden und Kupferstichen.

Breslau, den 23. Okt. 1840.

Hertel, Kgl. Kommissionsrath.

Auktion.

Die am 22. d. Mts. in Nr. 20 Friedrich-Wilhelm-Straße stattgehabte Mobilien-Auktion wird

den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr dafelbst fortgesetzt.

Breslau, den 23. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 26ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen Ritterplatz Nr. 1 verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie ein Klavier-Instrument, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, sollen versteigert werden:

- a) den 27. d. M. Nachm. 2 Uhr: Tuch u. Flanell-Reste, Cigarren, kurze Waaren, Gold- und Silberborten, Tulpen, Narzissen u. Hyacinthen-Zwiebeln,
- b) den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr: männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth.

Breslau, den 23. Okt. 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 1 am Ritterplatz

5 Säcke Kaffee öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Wegen Versteigerung werden Montag den 26ten d. Vorm. 9 Uhr in der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17 (im goldenen Ringe) einige Meubles und Hausgeräthe versteigert werden.

Superbe!

Für 6 Sgr. 10 Stück neue maunirte Herringe mit Pfeffergurken und Charlotten, auf das feinstmechanische bereitet und eingelegt in Steinkrausen; holländische Räucherheringe, bereit, a Stück 1 Sgr., empfiehlt:
C. P. Mindel, Grünebaumbr. 31.

Es empfiehlt

Fußteppichzeuge,

a 1 1/2, 3, 4 und 5 Sgr., so wie auch

bunt leinene Taschen-Tücher

zu auffallend billigen Preisen:

die Weinwand- und Tischzeug-Handlung

G. Schlesinger u. Comp.,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Zu einer Flasche gutem, dem

Bayerischen Bier

an Geschmack ganz ähnlichen, weißen

Doppel-Bier

ladet ein trinklustiges Publikum auf Sonntag den 25. Oktober ganz ergebenst ein:

Fr. Klose, Nikolai-Str. Nr. 60,
im grünen Autentkranz.

Ein großer eiserner Ofen steht wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen: Taschensstraße Nr. 4, bei Frau Gansauge.

Ring Nr. 56 ist eine große Vorderstube abzulassen, mit — auch ohne Meubles. Näheres 3te Etage.

Gut meublirte Stuben einzeln, auch mehrere zusammen, so wie Stallung und Wagenplätze sind zu vermieten, auch bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Nikolaistraße- und Weißgerbergasse-Ecke Nr. 48, die mit einem offenen Laden verbundene Parterre-Gelegenheit von Weinachten d. J. ab.
- 2) Mehlgasse Nr. 13, die gut eingerichtete Brauereibrennerei nebst den dazu gehörigen Schwarzwiehfällen fort.
- 3) Große drei Lindengasse Nr. 9, die gut eingerichtete Malzdörre von Weinachten d. J. ab.

Das Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Neuschloß-Straße Nr. 37.

Die 2te Auflage von Rendschmidt's Lesebuch.

So eben erschien im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, die zweite Auflage des von mehreren königlichen Hochscholischen Regierungen zur Einführung in Schulen empfohlenen

Lesebuchs von F. Rendschmidt,

für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen.

Mit Approbation eines Hochwürdigsten Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes zu Breslau.

Partie-Preis 10 Sgr., gebunden 12 Sgr., in Federrücken und Ecken 12 1/2 Sgr.

Daß so kurze Zeit nach dem ersten Erscheinen des Rendschmidt'schen Lesebuchs schon die zweite Auflage davon nöthig geworden, ist wohl der sprechendste Beweis für die allgemeine Anerkennung, deren sich dieses vortreflich ausgearbeitete Schulbuch zu erfreuen hat, und bestätigt die demselben durch die günstigsten Beurtheilungen in öffentlichen Blättern zu Theil gewordene Bevorzugung.



Diese Fabrik ersten Ranges

hatsich, als die grossartigste und vorzüglichste in Europa, einen allgemeinen Ruf erworben. Nachstehende Sorten, in höchster Vollkommenheit, für jede Hand und Schriftart, übertreffen alle bisher bekannten Federn; es kostet das Dutzend mit Halter:

Beste Calligraphie-Feder, für gewöhnliche Schrift	4 Sgr.
Feine Schulschreibfeder (mittelgespitzt)	6 "
Feine Damenfeder, zur Klein- und Schönschrift	8 "
Superfeine Vordfeder bronziert oder Silberstahl, (mittelgespitzt).	
Beide Sorten zum Schönschreiben, übertreffen die Federposen an Elasticität bei weitem	8 "
Korrespondenzfeder, fein gespitzt, zum Schön- u. Schnellschreiben	10 "
Kaisersfeder, die vollkommene, doppelt geschliffen, mittel gespitzt	12 "
Napoleon- oder Riesensfeder, zu größerer Prachtschrift, leistet das vierfache anderer Federn, die Karte	16 "
Notenfeder, für Musiker, auch zur Schrift für schwere Hände	12 "
Musterkarte vorzüglichster Stahlfedern, 13 verschiedene Sorten; passend für alle größere und kleinere Schrift, mit 2 Haltern	12 "
Ordinaire wohlfeile, jedoch sehr brauchbare Federn, das Dutz. von 144 Stück in einer Schachtel zu nur 15 Sgr. und die Karte von 2 bis 4 Sgr. sind ebenfalls einzig und allein ächt zu bekommen in der Haupt-Niederlage von	

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden erlaube ich mir hiermit die Anzeige zu machen, daß ich die seit 18 Jahren betriebene Colonial-Waaren-, Samen- und Mineral-Brunnenhandlung meinem bisherigen Mitarbeiter Herrn Julius Neugebauer käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich mir solches für meine seit mehreren Jahren bestehende

Wein-Essig- und Senf-Fabrik

(Schweidnitzer Vorstadt, am Stadtgraben Nr. 13),

bei ich von jetzt an meine ganze Aufmerksamkeit allein widme, auch ferner zu erhalten. Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer wird mein Nachfolger Herr Julius Neugebauer in dem von mir innegehabten Lokale (Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs) den Verkauf und Aufträge für mich übernehmen.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute und reelle Waare, möglichst billige Preise jedem mir zukommenden Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen.

C. F. Schöngarth.

Auf obige Bekanntmachung mich beziehend, erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die unter der Firma C. F. Schöngarth bestandene

Colonial-Waaren-, Samen- und Mineral-Brunnen-Handlung

(Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs)

käuflich übernommen habe und solche unter endstehender Firma für meine Rechnung fortführen werde.

Indem ich das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen bitte, versichere ich solches durch die solideste Handlungsweise zu rechtfertigen.

Julius Neugebauer.

Prüfet Alles, und das Beste behaltet!

Java-Canaster,

pro Pfd. 8 Sgr.,

ein neuer leichter und höchst fein riechender Tabak; jeder resp. Versuch wird die Ueberzeugung davon gewähren.

Die Tabak-Fabrik von August Herkog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Zu verkaufen:

2 Stück Thorwegthüren von Eisen, von Gewicht 7 1/2 Str., für 30 Rthl.; 3 Stück eiserne Gewölbehthüren, ein Paar eichene gute Hausthüren mit gutem Schlosse, für 10 Rthl.; eine schöne eiserne Weidkass für 25 Rthl.; 2 Stück geschmiedete Pyramiden-Laternen-Ständer für 25 Rthl.; 30 Str. Fenster-Sitter, d. Str. 4 1/2 Rthl. u. 3 vieles brauchbare Handwerkzeug für Schlosser u., Kupferschmiede, bei

Gotthold Eliason,
Renschestraße Nr. 12.

Auch wird fortwährend von mir altes Eisen in allen Arten, großen und kleinen Partien, zu ansehnlichen Preisen gekauft.

Zu vermieten

ist eine gut meublirte Stube nebst Kabinett, Neumarkt Nr. 1. Zu erfragen im Gemöldebaufest.

Außerordentlich billige und schöne Waaren und Reiseeffekten sind Kegerberg Nr. 31.

Handlungs-Gelegenheit Karlsstr. Nr. 38 zu vermieten, bestehend aus einem Gemölde mit Stube, einem Comtoir mit Stube, großen Remisen und geräumigen trocknen Kellern.

Einen billigen eisernen Ofen kauft der Buchbinder Catharinenstraße Nr. 7.

Der Annonce des vereideten Güterbestätiger Herrn H. E. Günther vom 1ten d. M. belegend, so war es schon längst meine Absicht, ein Frachtverladungs- und Expeditions-Geschäft eigens zu begründen; daß dieses geschehen, erlaube ich mir dem kaufmännischen Publikum zur gütigen Beachtung ergebenst anzuzeigen.

C. S. Wagner,
Fracht-Unternehmer und Expeditur.

Ein Garten mit Glashaus und bedeutender Drangerie, in der Nähe von Breslau gelegen, soll an einen Kunstgärtner verpachtet werden. Das Nähere Lauenzienstraße Nr. 33, im ersten Stock.

Zwei sauber meublirte Stuben sind vom 1. November an zu vermieten: Taschengasse Nr. 19, par terre.

Die neue Kleider-Handlung

von

J. Hänlein und Comp.,

Elisabeth-vormals Tuchhaus-Strasse Nr. 5, empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager modern gearbeiteter Kleidungsstücke jeder Art zu billigen Preisen.

Karlstraße Nr. 42 ist ein freundliches Vorzimmer zu vermieten und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man im Comtoir daselbst.

Den 2. November t. werde ich einen neuen Cyclus meines Tanzunterrichts eröffnen.

Förster,

Lehrer der Tanzkunst an hiesiger Universität, Schuhbrücke Nr. 18.

Eine neue Sendung Elbinger Neuaugen empfing und offerirt billigt in 1/16 und 1/8 Rapischen:
Andreas Reische, Ring Nr. 13.

Fortwährend

sind in der goldenen Rabegasse Nr. 1 Stickmüster à 4 Sgr., alle Schattirungen Kammerwolle, das Strähnchen 5 Pf., ganz rechte Gold- und Stahlperlen die Waache 7 1/2 Sgr., Silber à 6 Sgr., bunt wollene Hauben à 15 Sgr., Cammevas u. billigt zu haben.

Zum Silber-Ausschieben, wobei 25 sehr ansehnliche Gewinne sind, auf heute

Sonnabend den 24. Oktober, laßt ergebenst ein:
C. Meyer, Koffetier,
im goldenen Anker, Bürgerwerder.

Herren-Tanzschuhe

von den neuesten Formen empfiehlt zu bevorzugen den Tanzkundschen A. Böse, Schuhmacher, Bischofsstraße Nr. 9.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Neufache Straße im goldenen Hecht.

Zum Fleisch- und Wurstauschieben, Sonnabend den 24. Oktober, laßt ergebenst ein:
Obst, Koffetier,
Matthiasstraße Nr. 75.

Neu e Löwen-Pomade,

vorzügliches Mittel, um in einem Monate Kopshaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbrauen herauszutreiben.

Von James Davy in London.
Preis pro Kiesel mit Original-Beschreibung 1 Rthl.
Alleiniges Depot für Breslau bei
S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

Billig: Tennecker,

Jahrbuch d. Pferdezeitung u. bis 1840 incl. 15 Bde. fast neu, statt 20 Rthl. für 10 Rthl. zu haben Neufachestr. Nr. 65 im Gemölde.

Universitäts-Sternwarte.

		Barometer		Thermometer		Wind.	Gewöl.
23. October 1840.		3.	2.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27"	6,00	+	2 9	+	0 2	überwölkt
9 Uhr.	27"	6,18	+	3 6	+	1 2	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	6,32	+	3 9	+	2 4	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,40	+	3 9	+	2 6	überwölkt
Abend 9 Uhr.	27"	6,04	+	3 3	+	0 7	keine Wolken
Minimum	+	0, 2		Maximum	+	2, 9	(Temperatur) Ober, 4

Neueste

Gulbigungs Medaillen

von Königsberg und Berlin sind zum Verkauf bei

Ferdinand Thun,

am Rathhause, Remmertstraße Nr. 10.

Als junger Anfänger empfehle ich mich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum als Goldarbeiter, und werde mich bemühen, das Vertrauen an mich auf alle mögliche Art zu rechtfertigen.

August Kling,

Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter,
Schweidnitzer Straße Nr. 42.

Die Gold- und Silber-Handlung

von S. Liebrecht,
Karlstraße Nr. 12, dem Königl. Palais gegenüber,
empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Gegenständen dieses Faches.

Im Hause Nr. 35 am Ringe an der grünen Höhe ist der zweite Stock mit Ausfluß der Vorderzimmer, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Beigelaß, gleich oder von Weihen nach ab an einen anständigen stillen Miether abzulassen. Das Nähere bei der Eigenthümerin im dritten Stock.

Großes Hüllen-Lager

von den neuesten fagonirten und glatten seidenen Stoffen von 16 Rthl. an, die neuesten Majestät-Hüllen mit Seide durchwirkt, eben so von Zibet, Daumast und Merino, große und weite feine Hüllen, verschiedene Sorten Damen-Üeber- und Schlaf-Röcke, Kinderhüllen in allen Größen. Genannte Gegenstände, in der reichhaltigsten Auswahl, wie sie kaum irgend zu finden, auf das sauberste gearbeitet. Es bittet um gütige Beachtung: H. Punge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Wegen Mangel an Platz zu den bedeutenden Vorräthen habe ich zur Bequemlichkeit der geehrten Käufer nächst meinem Gemölde zwei Niederlagen, in welchen die Kleidungsstücke genau angepasst werden können.

Zu vermieten

und zu Weihnachten zu beziehen ist eine Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus drei Zimmern nebst Küche, Keller, Bodenkammer und Benutzung eines Gartens. Am Rehdamm Nr. 17, par terre, zu erfragen.

Ein braungefleckter Hühnerhund hat sich am 18ten d. M. zu mir gefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen: Bürgerwerder Nr. 6. Stiller.

Angelommene Fremde.

Den 22. Oktober. Goldne Gans: Hr. Tribunals-Präs. v. Dornick aus Warschau. Hr. Gutsb. Hr. v. Wobitzki u. Mann aus Kralau. Hr. Kammerh. Hr. v. Gärzynski a. Wenschen. Hr. Kfm. Sv aus Reichenbach. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Blumenreich a. Stetisch, Haberkorn a. Rathbor, Steinfeld a. Bries. Hr. Gutsb. Hoffmann a. Schlawitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — Blaue Pirsch: Hr. Gutsb. Groger a. Dels, Gyslein a. Karlsruh. Hr. Gutsb. von Randow a. Pangau. — Rautenfanz: Hr. Reicher Kielesinski a. Kralau. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Hr. v. Amleci a. Ds. Zedlitz. Frau Grf. v. Köben a. Schreibersdorf. Hr. Kaufm. Breslauer aus Bries. — Drei Berge: Hr. Senats-Präs. Schindler u. Hr. Senator Brzozowski a. Kralau. — Gold. Schwert: Hr. Kf. Hildebrandt a. Magdeburg, Spilke a. Düren. — Weiße Rose: Hr. Begebaumstr. Arnold a. Neumarkt. — Deutsche Haus: Hr. Kammerger. Aukt. Schud u. Hr. Kfm. Appel a. Berlin. Herr Apoth. Köhler a. Rawitz. Hr. Porzellain-Maler Pögel a. Friedeberg. — Hotel de Schmelting a. Graubenz. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Gierst a. Ostrow. — Hotel de Silesie: Hr. Handl. Kommiss. Aschille a. Poin. Hr. Mechaniker Wagner a. Bresben.

Privat-Geleit: Dorotheengasse 3: Hr. Kfm. Winter a. Reichenbach. Am Ringe 35: Hr. Gutsb. Wefele a. Ruskow. Albrechtsstr. 39: Hr. Gutsb. v. Sinderer a. Runkow. — Hr. Weinb. Romad a. Johannisberg. — Hintermarkt 3: Hr. Handl. Reisender Kunzenhof a. Berlin.